

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Er scheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 3 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalte für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 541.

Verlags-Zentralnummer No. 2953.

Samstag, den 19. November.

Redaktions-Zentralnummer No. 52.

1904.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Handwerkerfragen.

Die sozialpolitische Gesetzgebung in Deutschland hat für den Lohnarbeiter in zahlreichen Fällen ein staatliches Eingreifen geschaffen, andere Berufs- und Bevölkerungsschichten haben durch die großen Aufwendungen für jene Zwecke eine gewisse Benachteiligung erfahren. Namentlich von Seiten des Handwerkerstandes sind in neuerer Zeit eine Anzahl von Forderungen mit wachsendem Nachdruck an die Regierung gerichtet worden. Im Vordergrund steht noch immer die Einführung des allgemeinen Befähigungsnachweises, für den sich der diesjährige Allgemeine Handwerkerkongress in Magdeburg und der Rheinische Handwerkerkongress in Barmen ausgesprochen haben und der hinsichtlich des Baugewerbes (Maurer, Zimmerer und Steinmetzen) auch auf dem 19. Delegiertentage des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister angenommen wurde. Allerdings ist seitens der Gewerbevereine eine entgegenge setzte Stellung eingenommen worden, jedoch muß berücksichtigt werden, daß diese keine reinen Handwerkervertretungen darstellen. Die Regierung steht dem Verlangen nach dem allgemeinen Befähigungsnachweis noch immer ablehnend gegenüber, sie wäre allein für einen solchen im Baugewerbe zu gewinnen.

Nicht so geklärt sind die Meinungen hinsichtlich der Ausdehnung der Invalidenversicherung auf das Handwerk. Während der vorjährige Handwerkerkongress in München sich mit Wahrheit für die Zwangsversicherung ausgesprochen hat, so daß von der nationalliberalen Fraktion im Reichstag eine dahin gehende Interpellation eingebracht wurde, hat der diesjährige Magdeburger Handwerkerkongress den genau entgegengesetzten Beschluß gefaßt. „Die staatliche Zwangsversicherung für die selbständigen Handwerker ganz entschieden abzulehnen.“ Bekanntlich hat auch die Regierung sich neuerzeit auf einen ablehnenden Standpunkt gestellt.

Noch wenig Verständnis bringen die Handwerker der von den einzelnen Regierungen zum Teil energisch unterstützten Idee der Handwerkerkassen entgegen. In Württemberg ist zu Anfang dieses Jahres ein Erlaß des Ministeriums des Innern ergangen, der die Oberämter und Gemeinden anweist, diesem Gebiet des gewerblichen Lebens stetig eifrige Aufmerksamkeit zu schenken. Ist der Erfolg bisher ein geringer gewesen, so ist dies noch mehr in Sachsen zutage getreten. Hier wurde von der Staatsregierung vor einigen Jahren ein Kredit von 5 Millionen Mark zur Förderung der landwirtschaftlichen und der Handwerker-Genossenschaften bewilligt. Während die landwirtschaftlichen Genossenschaften ihren Kredit ausgiebigst in Anspruch nahmen,

wurden vom Handwerk kaum 20 000 M. aus dem zur Verfügung stehenden Fonds entzogen, so daß der Landtag beschloß, daß die Staatsregierung aus dem Fonds den sächsischen Gewerbevereinen Summen bis zu 20 000 M. zur Gründung von Handwerkerkassen in jeder Kreisbauhauptschaft Sachsens zur Verfügung stellen sollte. Das sächsische Handwerk hat sich jedoch zum Teil direkt gegen diese Staatshilfe ausgesprochen.

Von Seiten der Reichsregierung ist eine Erhebung, die über die bisherigen Wirkungen des „Handwerkergesetzes“ vom 26. Juli 1897 ein Bild geben soll, ins Auge gefaßt worden. Im Reichsamte des Innern sind eingehende Fragebogen — je einer für die freien und Zwangsvereine, für die Innungsausschüsse und Innungsverbände, die Handwerkskammern und die höheren Verwaltungsbehörden — aufgestellt worden, die über die Einrichtungen auf dem Gebiete der Lehrlingshaltung, der Gesellenprüfungen, der Einigungsämter und Schiedsgerichte, des Schul- und Herbergwesens, der Arbeitsnachweise, der Kranken-, Sterbe- und Unterstützungskassen, der gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebe u. a. m. Auskunft einholen sollen. Die Ausfüllung der Fragebogen soll im Februar bzw. März nächsten Jahres, ihre Verarbeitung durch die arbeiterstatistische Abteilung des kaiserlichen statistischen Amtes erfolgen. Durch die Erhebung wird eine Basis für die Beurteilung der Berechtigung der Handwerkerforderungen gegeben werden.

Politische Übersicht.

Reichs-Kolonial-Amt.

L. Berlin, 17. November.

Die Nachricht eines hiesigen Lokalblatts, daß für die Errichtung eines selbständigen Kolonialamtes schon im nächsten Etat die Mittel werden gefordert werden, erweist sich als falsch. Wichtiger freilich ist es, zu erfahren, daß die Absicht, die Kolonialabteilung zu einem Reichsamte zu erweitern, tatsächlich besteht. Man kann sich aber wundern, daß die Forderung so spät kommt. Indessen kann der Entschluß, ein besonderes Kolonialamt zu errichten, nicht ohne mancherlei Bedenken vermerkt werden. Die „Selbständigkeit“ dieser Behörde würde nach Lage der Verhältnisse nicht weit reichen können. Immer müßte der Reichskanzler gerade auf die Fährten der Geschäfte im Kolonialamt ein besonders scharfes Augenmerk haben müssen, denn schließlich wird so ziemlich alles, was der Staatssekretär im Reichs-Kolonialamt tun oder unterlassen würde, einen starken Einfluß in das Geschehen der auswärtigen Politik bedeuten. Er kann die Politik für die der Reichskanzler die alleinige Verantwortung trägt, unter Umständen beträchtlich von ihrer Richtung ablenken, wenn ihm eine Freiheit zugestanden wird, wie sie die jetzige Kolonialabteilung selbstverständlich niemals beanspruchen durfte. Von zwei Dingen also

eines: Entweder handelt es sich bei der Schaffung des Kolonialamtes nur um eine dekorative Erhöhung der jetzigen Behörde, und dann könnte man sie sich sparen, oder das Kolonialamt gewinnt eine Bedeutung, die leicht zu Erschwerungen des einheitlichen Ganges der Geschäfte im Reich führen könnte. Daß solche Bedenken in der Natur der Sache liegen, zeigt die Geschichte der Kolonialbehörden auch anderer Länder. In Frankreich beispielsweise war das Kolonialamt früher bald dem Kriegsministerium, bald dem Auswärtigen Amt untergeordnet, und nur spät erst entschloß man sich dort zur Errichtung eines eigenen Ministeriums für die Kolonien. Nun ist bei uns ja an eine völlig neugeordnete Behörde schon darum nicht zu denken, weil der Zuschnitt der Reichsverfassung dem entgegensteht, aber die Behörde ist gewiß nicht grundlos, daß eine gewisse Voderung der Kontrolle, die der Reichskanzler gebotenermaßen über die Kolonialbehörde ausüben hat, die Folge der Begründung eines eigenen Kolonialamtes sein könnte. Für diesmal wird sich der Reichstag mit der Sache allerdings nicht zu beschäftigen haben, aber im Herbst 1905 doch wohl.

Rhein-Neine-Kanal.

Die Unentwegten unter den Kanalgegnern, die Bündler und Bündlergenossen, sehen ein schweres Verhängnis nahen. Sie müssen erkennen, daß die Mehrheit der Konservativen bereit ist, unzufallen und den Rhein-Neine-Kanal zu bewilligen, nachdem er ihnen durch das Schlepplimonopol schmackhafter geworden ist. Zwar haben nur zwei Konservative in der Kommission den Rhein-Neine-Kanal angenommen, aber niemand zweifelt, daß das Stimmverhältnis im Plenum anders sein wird, und wenn es nicht unwahrscheinlich ist, daß eine Anzahl liberaler Stimmen gegen die verächtlichste Vorlage abgegeben werden wird, so ist es eigentlich noch wahrscheinlicher, daß die etwa eintretende Lücke durch die Konservativen ausgefüllt werden wird. Hat doch schon die „Kreuzzeitung“ die Parole für den Rhein-Neine-Kanal ausgegeben, und Freiherr v. Zedlitz wird nicht müde, den Konservativen zuzureden, daß sie durch die Verdrängung des Kanalstreites dazu beitragen mögen, „ein wirklich gutes, dauerndes Einvernehmen“ mit der Staatsregierung wiederherzustellen. Der geriebene Macher des Kanalfriedens wird wohl ebenso erfolgreich sein, wie er es früher als beinahe noch geriebener Macher des Kanalfriedens gewesen war.

Das portugiesische Königspaar in England.

Unser Londoner Korrespondent schreibt: Die Ankunft des portugiesischen Königspaares hier wird von der englischen Presse sympathisch begrüßt und teilweise zum Ausgangspunkt politischer Betrachtungen über die „Entente cordiale“ zwischen England und Portugal gemacht. Diese Auslassungen sind zumeist in einem wohlwollend herablassenden Ton gehalten. Es wird anerkannt, daß Portugal in den letzten zwei Jahren unter

Fenilleton.

Der Deutsche Musikalische Kunstverein.

(Ein bedeutungsvolles Projekt.)

Niemand wird sich in unserer musikalisch begünstigten Ara über einen Mangel an musikalischen Darbietungen beklagen können. Städte, Städtchen, die einstmal keine weiteren künstlerischen Genüsse als die gutgemeinten Konzerte der eigenen Stadtkapelle kannten, deren musikalisches Leben in einer mit Begeisterung zuzuhörenden Aufführung der „Nornbergschen Mode“ gipfelte, sehen heute die Träger der berühmtesten Namen in ihren Mauern. Es ist etwas ganz Selbstverständliches geworden, daß Künstler, wie Burmeister, Reissenauer, auch in Perleberg, Sängerrinnen, wie Theresje Behr, Paula Gmeiner, in Krottschitz konzertieren. Wohlhabendere Künstler von gutem Ruf klagen jetzt bereits darüber, daß sie selbst in kleineren Orten mit Engagementschwierigkeiten zu kämpfen haben, weil man durch das Auftreten der großen Stars verwöhnt ist. Und nun erst in den musikalischen Großstädten und gar in Berlin! Es ist schon so unendlich viel darüber geschrieben worden; die musikalische Überproduktion hat Dimensionen angenommen, die alle früheren noch so optimistischen (oder besser gesagt, pessimistischen) Berechnungen über den Hausen werfen.

So erschreckend viel Musik und doch wiederum so herzlich wenig! Das klingt paradox, und doch stimmt es. Das ganze musikalische Leben dreht sich fast ausschließlich um die reproduktive Kunst, alles dreht sich um die Vermittlung zwischen Kunstwerk und Publikum und in erster Linie um die Vermittler selbst. Wer spielt, wer singt heute, das ist die erste Frage. Was gesungen und gespielt wird, das kommt erst in zweiter Linie. Und die Künstler denken genau so. Was ihrer Spezialität besonders gut liegt, das wird während einer ganzen Saison durch die Konzertsäle geschleppt. Es sind die alten bewährten Nummern, die dem bequemen Publikum am meisten zusagen und die den darauf zugerittenen „Inter-

prezen“ den größten „Erfolg“ bringen. Es ist geradezu ungeheuerlich, wenn man sich beispielsweise das Berliner Musikleben auf dieses Überwuchern der reproduktiven Kunst hin ansieht. Tausend Konzerte; und fast ausschließlich dreht es sich immer nur um die Personenfrage, selten nur um das „Was“. Die schöpferische, die eigentliche Kunst ist aus der Öffentlichkeit verbannt. Die Verhältnisse sind auf den Kopf gestellt, nicht die Kunst gilt heute, sondern der Künstler, der Virtuose.

Wo bleiben all die Werte, die in idealem Streben von unseren zeitgenössischen Tonsetzern geschaffen werden? Ist es nicht beschämend, daß es beispielsweise in Berlin, diesem reichhaltigen Musikbotich, fast unmöglich ist, eine Orchester-Novität herauszubringen. Es sei denn, der Komponist käme selbst und führe in einem eigenen Konzert auf eigene Kosten (jedesmal etwa 2000 M.) seine neuen Schöpfungen vor. Weniger eingeweihte, oberflächliche Beurteiler sagen, an dem auffälligen Ausschleiden der modernen Produktion in unserem Musikleben dokumentiere sich am besten die produktive Sterilität unserer Tonsetzer. Der wirkliche Kenner der Verhältnisse wird daraufhin mit einem kategorischen Kopfschütteln antworten. Es ist die Bequemlichkeit, die persönliche Eitelkeit unserer Dirigenten (wenigstens zu ihrem großen Teil), es sind die rein geschäftsmännischen Prinzipien der Konzertveranstalter, die ein aus idealem Motiven entspringendes Eintreten für die moderne Produktion so gut wie unmöglich machen. Der einzige von den zeitgenössischen Tonsetzern, der heute mit in die Schranken geführt wird, ist Richard Strauß. Auf seine Werke hat sich einmal das Interesse der Menge konzentriert. Strauß ist „Mode“ geworden, und darum darf er nicht fehlen. Doch auch von Strauß erscheinen immer nur wieder die paar erprobten Nummern auf dem Programm. Die übrigen Werke überläßt man der Zukunft. Gleich den Orchestern drücken sich auch die Sänger, Pianisten und Geiger, die Kammermusikvereinigungen und auch viele, sehr viele, selbst leistungsfähige Chörevereine nur zu gern an den Novitäten vorbei. Natürlich wird mehr als eine der zeitgenössischen Schöpfungen eine „Niete“ sein, und

manches Orchester, mancher Verein mag gelegentlich traurige Erfahrungen mit irgend einer unglücklichen Novität gemacht haben. Aber deshalb darf doch die zeitgenössische Produktion nicht ignoriert werden. Durch eine solche Interessenlosigkeit tötet man ja die frisch emporstrebenden Keime. Es gibt nichts Entmutigenderes für den schaffenden Künstler, als sich nie ausgeführt zu sehen. Das Komponieren für die eigenen vier Wände läßt sehr bald die Schaffensfreude und Schaffenskraft erlahmen. Schließlich wird sich kein Verleger mehr finden, der ein größeres Werk zur Drucklegung bringt, wenn sich so gut wie keine Aussichten für eine Aufführung bieten. Und dabei gibt es einflussreiche Dirigenten, die sich prinzipiell von allen Manuskriptpartituren fern halten. Die wenigen Novitäten, die in diesem Winter den langsamen Weg durch die Öffentlichkeit machen werden, verdanken wir hauptsächlich der Tätigkeit des Allgemeinen Deutschen Musikvereins, der bei den alljährlichen deutschen Tonkünstlerfesten wenigstens eine Anzahl von neuen Werken zur ersten Aufführung bringt.

Um diesem für unser Kunstleben ungesunden Zustand entgegenzuarbeiten und um vor allem den zeitgenössischen Autoren mehr wie bisher Gelegenheit zur Aufführung ihrer Schöpfungen zu geben, wird neuerdings seitens eines angesehenen Leipziger Verlegers ein Projekt angeregt, das in seiner zukünftigen Ausgestaltung viel Verlockendes und Begehrendes für sich hat. Es handelt sich um die Gründung eines allgemeinen musikalischen Kunstvereins für Deutschland. Ähnlich den großen Vereinen auf dem Gebiete der bildenden Künste, die die öffentliche Ausstellung der künstlerischen Schöpfungen ihrer Mitglieder und damit ihr Bekanntwerden und den Verkauf ermöglichen, soll von den deutschen Musikfreunden und Interessenten eine auf sicherer finanzieller Grundlage ruhende Assoziation geschaffen werden, welche die musterghaltige Aufführung neuer Werke der zeitgenössischen Tonsetzer als Hauptzweck im Auge hat. Komponisten und Verleger haben demgemäß zunächst das größte Interesse an diesem Unternehmen, und es ist wohl auch so gedacht, daß nächst den größeren Jahrespenden

König Carlos daheim und in der Bewirtschaftung seiner Kolonien manches zugeleitet hätte, dagegen bleibt dem Lande die Aufzählung der vielen Missetaten, die seine Kolonialverwaltung auch heute noch aufzuweisen hat, nicht erspart und manche Blätter deuten an, daß die portugiesischen Niederlassungen unter einer energischeren Leitung viel mehr Aussicht auf Entwicklung hätten als in den Händen einer Macht vierten Ranges, die nicht mit dem nötigen Nachdruck auftreten könne. Für die wirtschaftliche Entwicklung von Mozambique und Angola sei Portugal dem englischen Kapital sehr verpflichtet, das ihm auch weiter zur Seite stehen werde. — Wie im November 1902 bei einer ähnlichen Gelegenheit von wichtigen Vereinbarungen in der Delagoabaifrage gesprochen wurde, so glaubt man auch jetzt, daß von den leitenden Staatsmännern beider Nationen politische Angelegenheiten, die das Verhältnis der beiden Länder zu einander betreffen, erörtert werden dürften. Die Anwesenheit des portugiesischen Ministers des Äußern gibt dem Kombinationsbedürfnis gewisser englischer Imperialisten jedenfalls hinreichend Nahrung. Vor kurzer Zeit wurde bekanntlich von dieser Seite das Gerücht verbreitet, daß Deutschland von Portugal in Angola wichtige Handelskonzessionen erhalten hätte. Diese Behauptung wird in diesen Tagen zweifellos wieder aufgefrischt werden, wäre es auch nur, um dem Groll über den Wettbewerb der Deutschen wieder einmal freien Lauf lassen zu können.

Der russisch-japanische Krieg.

Rußland und England.

Wh. London, 17. November. Dem Reuterschen Bureau wird aus Petersburg gemeldet: Erkundigungen sowohl auf der britischen Botschaft als in dem russischen Auswärtigen Amt zeigen, daß der Wortlaut des englisch-russischen Abkommens wegen der Doggerbank-Angelegenheit noch Gegenstand von in freundschaftlichem Geiste geführten Unterhandlungen ist und daß kein Grund zu der Befürchtung besteht, daß man nicht zu einer wechselseitig befriedigenden Abmachung gelangen werde. Im Auswärtigen Amt wurde heute nachmittags erklärt, zwischen diesem Amt und der Admiralität bestehe keine Meinungsverschiedenheit über die Frage. Beide hätten den englischen Entwurf im Prinzipie angenommen. Es sei nichts Wahres an der Behauptung, daß die Vereinbarung abgelehnt oder daß die Unterhandlungen zum Stillstand gekommen seien. Gleichzeitig legt man hier den zweifellos vorgeschlagenen Änderungen des Textes eine beträchtliche Bedeutung bei. Man gibt hier nicht zu, daß die Ankerung eines Labels gegen die beteiligten russischen Offiziere in Abereinbarung mit dem Geiste der Unternehmung durch die Kommission sei, wie man ihn hier aussieht. In diesem Zusammenhang mag hervorgehoben werden, daß die von Lord Lansdowne in seiner Grußrede gebrauchten Worte hinsichtlich des „Grabes von Tadel“, der die als verantwortlich Befundenen treffe, hier in einigen Kreisen als „Grad der Bestrafung“ übertragen wurden. Hieraus ergab sich ein Mißverständnis und eine große Verwirrung. Die „Kommission“ kommt heute auf die Angelegenheit zurück, stellt die Ankerung Lord Lansdownes und deren russische Übersetzung zusammen und spricht sich über deren unrichtige Wiedergabe scharf mißbilligend aus; gleichzeitig wirft sie aber der englischen Regierung vor, sie verfolge eine ähnliche Taktik, indem sie sich bemühe, die Aufgabe der Kommission aus der Unternehmung über den Tatbestand in eine Unternehmung über die Schuldhaftigkeit zu verwandeln.

Wh. Hull, 17. November. Im Verlaufe der vom Handelsamt veranstalteten Unternehmung über die Doggerbank-Angelegenheit sagte heute der Bootsmann des Fischerbootes „Gull“ gleich anderen bisher vernommenen Zeugen aus, daß sich keine japanischen Fahrzeuge zwischen den Fischerbooten befanden. Die russischen

Kriegsschiffe hätten nur zwei bis drei Schiffslängen Feuer gegeben. Als der Jugg seitwärts über die Schiffswand hinausfiel, habe er ein Schiff gesehen, dessen Lichter sämtlich ausgelöscht waren. Er hielt es zuerst für ein Torpedoboot. Später habe sich gezeigt, daß es das Missionschiff „Alpha“ war. Auf die Frage des Betreters der russischen Regierung, ob er sicher sei, daß es das Missionschiff war, antwortete der Jugg, dessen sei er nicht sicher, aber ein Torpedoboot sei es nicht gewesen.

Der Londoner Korrespondent der „Abn. Stg.“ bekennt zu der Nachricht der „Pall Mall Gazette“, wonach aus Batavia eine vom letzten Freitag datierte Depesche über den Ausbruch von Wirren zwischen Russen und Afghanen in Kabul die Rede ist, wobei die Afghanen ein russisches Magazin in die Luft gesprengt haben sollen und zahlreiche Soldaten den Tod fanden; Diese Nachricht, deren Bestätigung abzuwarten sei, wird deshalb hauptsächlich mit Beforgnis aufgenommen, weil russische Blätter neuerdings wieder bezügl. Afghanistan und Judien oft und lärmend mit dem Säbel gerasselt hatten und weil das Abkommen über den Zwischenfall in der Nordsee immer noch nicht endgültig abgeschlossen sein soll. Es handelt sich angeblich noch fortwährend um die etwaige Befrafung der für den Vorfall verantwortlichen Offiziere, wogegen sich die vielgenannte russische Partei, die auch sonst stets mit dem Kriege droht und zum Krieg mit England hegt, mit allen Kräften auflehnen soll.

Die Zahl der Kombattanten.

Nach einer Berechnung der „Nicht. Wjeh“ beträgt die Nominalstärke der russischen Truppen jenseits des Daital 570 000 Mann mit 1522 Geschützen. Im Frühjahr dürfte diese Zahl auf 608 000 Mann mit 1818 Geschützen erhöht werden, von denen auf die drei mandchurischen Armeen 502 000 Mann mit 1596 Geschützen und Maschinengewehren kämen. Die Gesamtstärke der Landtruppen Japans wird auf wenigstens 350 000 Mann geschätzt.

Eine Karte des Kriegsschauplatzes. Vom Verlage Artaria u. Co. in Wien liegt eine neue grobe Karte (10 : 77 Zentimeter) über den ozeanischen Kriegsschauplatz vor, die unter dem Titel „Überblickskarte von Ostasien, 1 : 5 000 000“, mit 14 Beispielen in großen Maßstäben, sowie historischen, ethnographisch-statistischen und militärischen Tabellen, bearbeitet von Dr. Karl Vondra, zur Ausgabe gelangt ist. — Dieselbe ist nach allen erreichbaren französischen, englischen, deutschen, russischen Materialien und einigen japanischen Publikationen auf das sorgfältigste bearbeitet und umfaßt als Karte die Länder um das Gelbe und Japanische Meer, im Norden bis zum Polarkreis und zur Amurlinie, im Süden bis Honkong reichend. Die zahlreichen, in lebendigem Farbendruck ausgeführten, mit Terrain und Relieflinien von 8, 10, 20 und 40 Meter versehenen, sehr anschaulichen Nebenkarten (besonders sei auf den Detailplan von Port Arthur und die Karte der Awantung-Halbinsel verwiesen) machen diese Karte ebenso zu einem kleinen Handatlas von Ostasien, wie die reichen Tabellen, die u. a. enthalten: Geschichte des japanischen Reiches von der Gründung durch Kaiser Jimmu (ca. 660 v. Chr.), Entwicklung der feudalen Monarchie mit den „Daimios“, „Samurais“ und „Shoguns“ bis zu deren Sturz und Beginn der neuen Ära (1868); Einwohnerzahlen und Bevölkerungsdichte in Japan und in den russisch-asiatischen Provinzen, sowie der größeren Städte (z. B. Tokio 1890 nahezu 1 1/2 Millionen); ferner Übersetzung der wichtigeren geographischen Namen in Japan (z. B. Yama = Berg) und in China (z. B. Tschu = Insel), endlich eine detaillierte Gegenüberstellung der beiderseitigen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande (innere Umfassen). Der Preis dieser großen und reichhaltigen Karte mit allen Beilagen beträgt in Umflog mit den Plänen der Kriegführenden beträgt 1 M. 40 Pf.

Der deutsche Kolonialkrieg.

Ungenügende Verpflegung?

Ein von der „Münchener Zeitung“ veröffentlichter Brief eines Feldzugsteilnehmers berichtet über ungenügende Verpflegung der Truppen u. a. . . . Seit 1. 8. c., dem Datum unseres Abmarsches von Karibib nach dem Bäterberg, seit unserer Eisernung also von der Bahnlinie, ist unsere Verpflegung zum weitaus größten Teile eine vollkommen ungenügende. Ich be-

hauptete und stimme damit mit den meisten Offizieren und Ärzten überein, daß der seit Beginn unserer Expedition äußerst ungenügende Gesundheitszustand von Offizieren wie Mannschaften zu 80 Prozent auf diese tatsächlich in jeder Hinsicht mangelnde Verpflegung zurückzuführen ist. Ich behaupte, daß wir seit 2 Monaten, d. h. seit Beginn der allgemeinen Aktion gegen den Feind, der Zeit, wo der Feldsoldat gerade der kräftigsten Nahrung doppelt dringend bedarf, kaum den vierten Teil der uns gebührenden Verpflegung erhielten. Wenn wir in den denkwürdigen Gefechtsagen vom 11., 12. und 13. August e. nichts zu fressen und nichts zu trinken hatten, so mußten wir, daß dies in der strategischen Unmöglichkeit lag, mit den ungenügenden afrikanischen Beförderungsmitteln, den großen plumpen Ochsenwagen den Proviant für diese großen, rasch vordringenden Truppenmassen nachzuschaffen. Aber nirgends war irgend welches Material unter den hart arbeitenden und in hiesiger Lebensgefahr befindlichen Leuten, wenn aber nach diesen heißen Tagen von Bäterberg und Hamafiri, wo überall im Operationsgebiet mit dem inzwischen nachgeschafften Proviant Proviantmagazine eingerichtet wurden, dieser armelige, mangelhafte Verpflegungsmodus ohne äußeren sichtbaren Grund beibehalten wird, so ist das auch den guten Elementen in der Truppe, das sind in Afrika die Geduldigen, zu viel. Hierzu kommt, daß die Ausgabe und Verteilung des Proviantes an die Leute eine unregelmäßige ist. Zum Beispiel in Ostafrika ist so viel Reis da, daß er von der Kompanie aus den Pferden in die Haferrationen gegeben wird. Fünf Tage später ist die Kompanie depariert von Proviant entblüht, daß jeder um jeden Löffel Reis seine ganzen Ersparnisse an Kriegslöhne gäbe. Die unmittelbare Folge dieses ewigen Hungerleidens, oder im günstigsten Falle Nichtsattwerdens sind die täglich sich mehrenden Krankheitsfälle. Seit Anfang August hatte der Soldat weder Brot noch frisches Fleisch genossen, Mitte August ist er nun plötzlich erbeutetes Schlachtwild und Hammelfleisch in ungläublichen Mengen in total ungenügender Zubereitungsweise, ohne jede andere Zutat oder Gewürze, trinkt in seinem erwarteten und durstigen Zustande nach langem, anstrengendem Mitt und Nachts trotz des strengsten Verbotes dieses versuchte Porrhawasser, und die Seuche war fertig. 75 Prozent der Kompanie litten an akuter Dysenterie, der Rest an bestiger Ruhr.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Das österreichische Budget für 1905 wurde im Abgeordnetenhaus vom Finanzminister Rogel eingebracht. Die Gesamtausgaben betragen 1 776 226 654 Kronen, die Gesamteinnahmen 1 777 901 887 Kronen, der Überschuß mithin 1 674 738 Kronen. Für die im Laufe des Jahres 1905 zur Rückzahlung fällig werdenden Kapitalien der allgemeinen Staatsschuld können Rentenobligationen der einbeinlichen Rentenschuld, bzw. der an deren Stelle getretenen, mit 4 v. H. steuerfrei verzinslichen, auf Kronenwährung lautenden Rentenschuld ausgeben werden. Demgemäß sind sofort solche Obligationen im Betrage von 14 474 400 Kronen auszufertigen.

* Frankreich. Unter Pariser Korrespondent schreibt: Nachdem der englisch-französische Vertrag nunmehr die Ratifikation durch die Kammer erhalten hat, läßt die französische Regierung halbhoffiglos Näheres über ihre Pläne in Marokko verlauten. In erster Linie will sie sich bemühen, die erschütterte Autorität des Sultans wiederherzustellen, indem sie versuchen wird, die verschiedenen Stämme zu einer Art Union zu vereinen, an deren Spitze der Sultan tritt. Die Städte Ujda, Fignia und Jasi an der Grenze von Algier erhalten von der französischen Regierung je einen Arzt und einen Lehrer zugesandt, die als Vertrauensmänner der Republik zur Hebung des französischen Einflusses beitragen sollen. Besonderes Gewicht wird auf den Schutz der Ein-

flussmündiger Mäzene, auf die hierbei gerechnet wird, die erheblichen Beiträge der deutschen Verleger den Hauptteil der Kosten decken werden. Diesem im größten Maße gedachten Verein sollen möglichst alle Musikfreunde und Interessenten und auch die ausübenden Künstler als Mitglieder zugeführt werden. Bestere Kategorien würden natürlich einen verhältnismäßig geringeren Jahresbeitrag, etwa 6 bis 12 M., zahlen. Die Zentralfstelle des Vereins ist in Berlin gedacht, und zwar im engen Zusammenhang mit dem geplanten neuen Musikpalast. Dasselbe sollen auch eine umfassende öffentliche Novitätenbibliothek, sowie Räume und Musikzimmer zum Durchstudieren der Werke eingerichtet werden. Nach Berlin würden in den anderen großen Städten des Reiches Filialen eingerichtet werden.

Den Hauptpunkt bilden natürlich die öffentlichen Aufführungen großen Stils mit ersten Kräften, die in allen wichtigen Musikzentren Deutschlands, überhaupt überall da, wo sich leistungsfähige Zweigvereine bilden, veranstaltet werden sollen. In erster Linie gilt es natürlich, Uraufführungen neuer Werke zu ermöglichen. Eine besondere Prüfungskommission wird die Auswahl unter den zur Aufführung eingereichten und vorgeschlagenen Werken treffen. Neben den größeren Schöpfungen werden auch die Neuerleistungen der musikalischen Kleinfunk in besonderer Kongerzien eingehend berücksichtigt.

In der Tat ein verheißungsvoller Plan, dessen Ausführung schon des Schweißes der Edlen wert erscheint. Durch nichts könnte die zeitgenössische Produktion mehr gefördert werden, als durch diese ideale Institution der öffentlichen, für den Autor kostensfreien Aufführung von Neuschöpfungen. Es kann wohl kaum einem Zweifel unterliegen, daß diese glückliche Idee zahlreiche Freunde gewinnen wird. Im Interesse einer rüstig vorwärts schreitenden Kunstentwicklung läge es jedenfalls, daß der geplante „Musikalische Kunstverein“ recht bald ersipen möge.

Aus Kunst und Leben.

* Gartenbau-Ausstellung in Darmstadt 1905. Die Dauer der geplanten Ausstellung wurde definitiv auf drei Wochen, und zwar vom 19. August bis 10. Sept., festgelegt. Die Darmstädter Künstlerkolonie wird sich in ausgedehntem Maße an der Ausstellung beteiligen. Die Tätigkeit der Kolonie soll sich erstrecken auf Gegen-

stände, die in Gärten aufgestellt werden, auf Gartenmöbel, Einfassungen, Tore und Umzäunungen, gepflasterte Gartenwege und dergleichen mehr. Unter anderem wird der für den Großherzog bestimmte Nagelbrunnen von V. Habich ausgeführt werden. Eine Terrasse wird der Künstlerkolonie und den Gartenarchitekten zur Anlage von Musterhausgärten zur Verfügung stehen. Den Abschluß der Ausstellung nach hinten soll ein architektonischer Aufbau, der ein Café enthalten wird, bilden. Das Orangeriehaus wird das Repräsentationshaus werden.

* Hertomers Kunstschule „unter dem Hammer“. Aus London wird berichtet: Das merkwürdige Schauspiel, der Verrentionierung einer Kunstschule betagten, lockte eine große Menschenmenge nach Tolenhouse Yard in London, wo die Kunstschule Hubert Hertomers in Puffney verfertigt wurde. Die Schule, die vor zwanzig Jahren gegründet wurde, besteht aus einem kleinen Häuserkomplex, der vier besonders eingerichtete und für diesen Zweck erbaute Ateliers enthält. Sehr wertvoll sind die Zeichnungen und Skizzen von Hertomers Schülern, mit denen die Wände vollgehängt sind. Die Kunstschule, die auf Veranlassung der Hypothekeneinhaber verfiel, wurde von einem Fondsmäcker, E. S. Eustbertson, für 26 000 M. gekauft, während die feinerzeit dafür aufgewendeten Kosten etwa 16 000 M. betragen hatten. Ein schöner alter Eichenaltar, der aus der Mathäuskirche nach der Schule gebracht worden war, wurde für 18 000 M. verkauft.

* Eine „Shakespeare-Bibel“ für 4200 Mark. Man berichtet aus London: Eine alte, gerissene Bibel, die vor 300 Jahren gedruckt ist und Shakespeare gehört haben soll, wurde am Montag bei Messrs. Sotheby in London für 4200 M. verkauft. Die Bibel soll für einen Amerikaner gekauft worden sein; der Name des eigentlichen Käufers wird jedoch nicht genannt. Wenn die Unterschrift „Wm. Shakespeare, off. S. D. W. His Bible, 1618“, wirklich echt sein sollte, so haben die englischen Bücherhändler sich eine gute Gelegenheit entgehen lassen. Die Spur der Bibel kann aber nur bis zum Jahre 1850 zurück verfolgt werden; aus diesem Grunde war die Kaufsumme nicht sehr groß. Wenn die Echtheit beglaubigt wäre, würde die Bibel sicher 20 000 bis 40 000 M. erzielen haben. Es gibt nur sechs bekannte Autographen von Shakespeare, drei in seinem Testament in der 1. Auflage Sammlung im Britischen Museum, eines finde auf

einer Verkaufsurkunde, das fünfte auf einem Hypothekeninstrument in das letzte in einem Band Essays von Montaigne, der 1838 vom Britischen Museum gekauft wurde.

* Wann wird mit dem Bau des Panama-Kanals begonnen? Nach einer Meldung der großen Londoner Wochenschrift „Engineer“ ist nicht darauf zu rechnen, daß mit dem Bau des Panama-Kanals vor dem Jahre 1906 ernstlich begonnen werden wird. Die Routen des Kanals und seine Umgebung müssen jetzt endlich mit aller möglichen Gewandtheit aufgenommen werden, weil man auf das Zentimeter wissen muß, in welchem Niveau der Kanal verlaufen wird; erst dann kann auch seine Richtung genau festgelegt werden. Diese Arbeiten werden den ganzen Rest dieses Jahres und das ganze nächste Jahr in Anspruch nehmen. Dann werden bis zur Vollendung des Kanals weitere acht Jahre gerechnet. Die von der französischen Gesellschaft bereits vorgezeichnete Linie wird ziemlich genau berücksichtigt werden, nur mit noch stärkerer Betonung von Kurven. Die Kosten der vollständigen Herstellung des Kanals sind auf 600 Millionen veranschlagt worden, dazu kommen 160 Millionen, die der Republik Panama für die Abtretung von Land gezahlt worden sind, so daß die Vereinten Staaten für dies Unternehmen von freisch ungeborener Tragweite eine Gesamtsumme von 800 Millionen Mark auszugeben haben werden.

* Verschiedene Mitteilungen. Die Kammerfängerin Anna Sasse-Hofmeister ist im Alter von 51 Jahren in Berlin gestorben. Anna Hofmeister sollte ursprünglich Geigerin werden, verwandte aber dann ihren ganzen Eifer auf die Ausbildung ihres prächtigen Organs. Im Jahre 1871 begann sie ihre Laufbahn in Mainz, ging nach Würzburg, dann nach Frankfurt am Main und wurde bereits 1876 Mitglied der Königl. Oper in Berlin. 1888 zog sie sich von der Bühne zurück.

Die Leitung der physikalisch-technischen Reichsanstalt, von der Professor Adhronsch zurückgetreten ist, wurde nunmehr Professor Warburg, dem Ordinarius für Experimental-Physik an der Universität Berlin, angeboten. Professor Warburg hat sich über die Annahme der Berufung aber noch nicht entschieden.

Der Vogtaufschuß, Cyril Pisklers Bockssper, wurde kürzlich in Duisburg zum ersten Male mit großem Erfolg aufgeführt.

geborenen bei ihren Handelsbeziehungen mit Europäern
gelegt, sowie auf die lokale Durchführung der zwischen
den Eingeborenen selbst geschlossenen Verträge usw. Mit
der Beaufsichtigung der Bevölkerung nach der Richtung
hin soll in jedem Stamme einer der Hauptlinge betraut
werden, dessen Autorität in Streitfällen von Frankreich
unmittelbar unterstützt würde. Um Schwierigkeiten, die
sich zwischen Maroffanern und den Stämmen im Westen
Malters ergeben könnten, vorzubeugen, soll von vorn-
herein eine Grenzkommission ernannt werden, die in allen
strittigen Fällen interveniert. Auch im Innern des
Gebietes wird der Prozeß der „friedlichen Durchdringung“
alsbald beginnen. Frankreich bietet dem Sultan die
Möglichkeit zur Anlage von Brücken, Straßen, zur Er-
bauung von Spitätern und Schulen, und hofft dadurch
seiner Technikern, die natürlich vorzugsweise, wenn nicht
ausschließlich, zu diesen Arbeiten herangezogen werden
dürften, ein noch sehr ausnützbare Wirkungsfeld zu er-
öffnen. Wenn schließlich versichert wird, daß Frankreich
zu den Mächten, mit denen es in Marokko zusammen-
zuarbeiten hat, in ein engeres und herzlicheres Verhält-
nis treten will, so muß man diese Versicherung, die sich
wohl im besonderen auf Spanien und Deutschland be-
zieht, vorläufig gutgläubig hinnehmen. Die Zukunft
wird erweisen, ob sie nicht nur eine böse Redensart der
beati possidentes ist.

* **Rußland.** Vom Kommandeur des Preussischen In-
fanterie-Regiments in Sebastopol wurde folgendes ge-
heimlich Zirkular an die Kompagniechefs verfaßt: „Es
ist zu meiner Kenntnis gelangt, daß wiederum das Ver-
sehlen von Flugschriften behufs verbreche-
rischer Propaganda in der Stadt begonnen hat. Angesichts
dessen schlage ich Em. Hochwohlgeboren vor,
durch persönliche Unterhaltung mit den Gemeinen sie über
die Absichtlichkeit und das Verbrechenshafte dieser Propa-
ganda aufzuklären, namentlich jetzt, wo infolge des
Krieges mit Japan jeder ehrliche Mann die Aktionen der
Regierung fördern und nicht kritisieren muß. Auch ist
den Gemeinen streng zu befehlen, daß sie, wenn sie eine
Flugschrift finden, dieselbe sofort dem Kompagniechef vor-
legen, ohne sie vorher ihre Kameraden lesen zu lassen.
Der Regiments-Kommandeur Oberst Sautz.“ — Aus
Warschau schreibt man der „Allg. Ztg.“: Jeden, der
ein wenig die Entwicklung der Juden in Polen verfolgt
hat, muß es überraschen, welche gewaltigen Fort-
schritte der Zionismus gemacht hat. Im sogenan-
nten Ansedelungsrayon gibt es gegen 1200 Kolonien-
vereine, die alljährlich über 100 000 Rubel zum National-
fonds beisteuern. Man scheint hier tatsächlich überzeugt
zu sein, daß Palästina geeignet zur Besiedlung ist und
wird von Uganda, Argentinien usw. nichts wissen. — Aus
dem russischen Finanzministerium verlautet wieder ein-
mal, daß die Einführung einer allgemeinen
Einkommensteuer geplant sei, die vorläufig nur
als Ergänzungsmittel für die begüterten Massen auf-
treten und dem Staate etwa 150 Millionen Rubel jährlich
zuführen würde. Der Verdacht ist nicht ganz von der
Hand zu weisen, daß das Aussehen eines derartigen
Projektes, dessen Durchführung nicht ohne eine vollstän-
dige Reorganisation des russischen Steuersystems möglich
wäre, nur dazu dienen soll, für die geplanten Anleihen
Ruhlands im Auslande Stimmung zu machen. Für alle
Fälle werden sich die Semstwo mit der aktuellen Frage
beschäftigen müssen, welche Vorkehrungen Rußland bei
längerer Dauer des Krieges tun muß, um seine Industrie
und Landwirtschaft vor der hereinbrechenden Krise zu
bewahren — eine Frage, deren Beantwortung nicht leicht
fallen dürfte.

* **Australien.** Der letzte Bericht des Beschüßers der
Eingeborenen, Hamilton, gibt, nach der „Allg. Ztg.“,
ein Bild des unaufhaltsamen Niederganges
der Australier. Die Gesamtzahl der Schwarzen
in Südastralien mit Einschluß des Nordterritoriums
betrug 1896 noch etwa 15 000, jetzt ist sie auf 3386 zu-
sammengeschrumpft. In Victoria belaufen sich diese
Zahlen auf 7000 und 882. Während der letzten drei Jahre
wurden 64 Vollblut-Schwarze geboren, dagegen starben 242.
Auf den (auschließlich lutherischen) Missionsstationen
lebten 567 Eingeborene. Hier war die Zahl der Geburten
(23) der der Todesfälle gleich. Die Eingeborenen-
schulen in Point Macleay und Point Pierre weisen vorzügliche
Ergebnisse auf; 94 v. H. der Schüler erlangten die Prädi-
kate gut und befriedigend. Die Regierungszuschüsse für
den Unterhalt der Schwarzen sind in den einzelnen
Staaten sehr verschieden: in Südastralien kam auf jeden
der 3886 Neger 22½ M., in Victoria (882) dagegen 200
Mark, in Neusüdwales (6891) 51 M. Die Gesamtzahl der
Vollblut-Schwarzen in ganz Australien ohne Neuseeland
beläuft sich gegenwärtig noch auf höchstens 80 000.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 19. November.

Mariahilf.

Vor länger als 40 Jahren — Wiesbaden war da-
mals noch eine Stadt recht kleinstädtischen Charakters —
wurde ein hiesiger Bürger und dann noch einer und
immer noch einer ergriffen und die Gemeinde sollte die
zwangsweise auf die Straße Befolgen irgendwo in einer
menschenwürdigen Wohnung unterbringen. Dabei stellte
sich heraus, daß es leichter war, ein paar arme Teufel
auf die Straße zu setzen, als ihnen eine Herberge zu
verschaffen, selbst wenn die Gemeinde als Mietzahlerin
hinter ihnen stand. Zu damaliger Zeit standen die Ex-
missionen zwar noch häufiger auf der Tagesordnung
gerichtsvollzieherischer Tätigkeit als heute, indessen, wie
es manchmal geht: plötzlich war ein großer Teil der Be-
völkerung überzeugt, daß es an geeigneten Wohnungen
für minder bemittelte Leute fehle und Gemeinderat und
Bürgerausschuß mußten sich mit der Wohnungsfrage be-
schäftigen. Man beabsichtigte, auf einem nicht allzu kost-
spieligen Gelände Wohnhäuser für weniger Bemittelte
zu errichten und als geeignetes Terrain wurden die von
Malapertschen Grundstücke links der Platterstraße ins
Auge gefaßt. Der Magistrat genehmigte den Ankauf
der 7 Morgen großen Grundstücke für 14 750 Gulden,
der Bürgerausschuß hand jedoch auf einem anderen
Standpunkt. Er verweigerte den Ankauf des Terrains.
Die das Projekt ablehnende Majorität des Bürgeraus-
schusses war der Ansicht, daß das vom Gemeinderat beab-
sichtigte Unternehmen der wirtschaftlichen Begründung

entbehre und daß die Terrainverhältnisse links der
Platterstraße viel zu ungünstig seien, um dort an die
Gründung eines neuen Stadtteils zu denken. Die Herren
sagten, wenn man dort bauen, dann könne eine zweite
Kaufstraße des Petersbergs mit allen seinen Nachteilen,
wie Schachstraße und fortgesetzte Schwalbacherstraße, mit
Bestimmtheit vorausgesehen werden. Unbemittelte Leute
könnten überhaupt keine Häuser bauen, am allerwenigsten
aber auf einem Terrain, welches sie erst mit vieler Mühe
zu einem Bauplatz eben müßten. Schließlich liege es
aber durchaus nicht im Interesse der Gemeinde, sogen.
Arbeiter-Viertel zu gründen, die Arbeiter selbst würden
am meisten benachteiligt, wenn sie sich außer der Verbin-
dung mit dem Verkehr ansiedelten. So war denn vor-
läufig die Sache abgetan mit stichhaltigen und nichtig-
haltigen Gründen. Nicht ganz Unrecht hatten diejenigen,
die sich gegen die Erschließung des v. Malapertschen
Terrains für die Behausung mit Arbeiterwohnhäusern
wendeten, wenn sie behaupteten, es liege nicht im Inter-
esse der Gemeinde, ein Arbeiterviertel zu gründen, und die
Arbeiter selbst hätten ebenfalls kein Interesse daran,
sich an einer abgelegenen Stelle anzusiedeln. Die Er-
schränkung hat ihnen wenigstens teilweise recht gegeben.
Doch als der Gemeinderat das Projekt fallen lassen
wollte, wurde es von der „Gemeinnützigen Vangese-
lschaft“, H. L. Freytag und Genossen, aufgenommen. Die
Vangeseellschaft reichte ein Vaugesuch für das in Rede
stehende Terrain ein mit einem von Baurat Hoffmann
angefertigten Plane. Baurat Hoffmann hatte die Terrain-
schwierigkeiten für sehr wohl überwindlich gehalten, der
Gemeinderat kam aber doch zur Überzeugung, daß die
Anlage dieses Stadtteils nicht besonders wünschenswert
sei, und daß der Stadt mit der Zeit nur bedeutende Kosten
ermachsen würden, wenn sie sich auf die Sache einlasse.
Der Gemeinderat beschloß mit 7 gegen 4 Stimmen, das
Vaugesuch abzulehnen und der bezugsfähigen
Polizei-Direktion mitzuteilen, daß er sich nunmehr ent-
schieden gegen das Projekt oder die Erteilung irgend-
welcher Baukonzession ausgesprochen müsse. Trotz dieser
Entscheidung kam die Angelegenheit in einer der näch-
sten Sitzungen wieder zur Sprache. Der Bürgermeister
stellte jetzt den Antrag: Der Gemeinderat wolle be-
schließen, daß er nichts gegen das Vaugesuch Freytag
und Genossen einzunehmen habe, und daß den Gesuch-
stellern gestattet werde, das von ihnen erworbene Terrain
nach dem von Baurat Hoffmann entworfenen Plane
zu bebauen, unter dem Vorbehalt jedoch, daß die Größ-
nung von Baukosten daselbst lediglich auf das von der
Gesellschaft bis dahin erworbene Gelände beschränkt
bleibe, und daß der Gemeinderat für diesen Fall bereit
sei, die in dem Terrain notwendigen Straßenanlagen auf
Kosten der Stadtgemeinde auszuführen. Dem Antrag
des Bürgermeisters wurde abermals lebhaft wider-
sprachen, besonders wehrte man sich gegen die beab-
sichtigte Belastung der Stadt mit Straßenbaukosten. Da
feststehe der Gemeinderat wolle den Antrag: Der Ge-
meinderat wolle sich dahin aussprechen, daß er nichts
gegen die Behausung des in Rede stehenden Terrains
einzunehmen habe, wenn der Stadtgemeinde aus diesem
Bauwesen keinerlei Kosten entstünden. Der Antrag
wurde mit einer Majorität von 8 Stimmen an-
genommen. Das war im Februar 1892; nicht lange dar-
nach fing man an die „Mariahilf“ zu bauen, und
im April 1894 schon konnte der damalige Bürgermeister-
gehilfe und Herausgeber des Wiesbadener Abendblattes,
Joost, beim Gemeinderat die Frage anregen, ob es nun
nicht auch angebracht sei, die drei Straßen der „Maria-
hilf“ mit Namen zu belegen. Er konnte sonst in seinem
Adressbuch in Verlegenheit. Joost schlug für die obere
Straße den Namen „Poststraße“ für die mittlere den
Namen „Adolfstraße“ und für die untere den Namen
„Sommerstraße“ vor, und der Gemeinderat beschloß dem-
gemäß. Die untere Straße ist die heutige Hartingstraße.
Wiesbaden hat mit der Anlage der „Mariahilf“ den
ersten Versuch mit der Einrichtung von Arbeiterquartie-
ren gemacht, und man wird heute nicht zweifelhaft sein
können, daß dieser Versuch gänzlich mißlungen ist. d.

— **Balkon-Theater.** Das Große Oberbairische Bauern-
theater bringt heute Sonntag, den 19. November, das allbe-
kannte Volksstück „A. Müller“ zur Aufführung. Dieses Stück,
von dem Ensemble meisterhaft dargestellt, wurde überall mit dem
größten Erfolge gegeben und wird gewiß auch hier seine Wir-
kung nicht verlieren. Die Titelrolle spielt Georg Auerer,
ferner sind Anna und Mithi Dengra, Fritz Greiner und Joseph
Frank hervorragend beschäftigt. Auch ist dieses Stück mit Ge-
sang, Schupplattleriana und Fäher-vorträgen ausgestattet.

— **Kirchliche Vorträge.** Auch für diesen Winter hat
der Vorstand des „Evangelischen Vereins“ die Abhal-
tung einer Reihe von Vorträgen über allgemein inter-
essierende kirchliche und religiöse Fragen in Aussicht ge-
nommen, welche im „Evangelischen Vereinssaal“,
Platterstraße 2, jedesmal abends 8 Uhr gehalten werden
sollen, und zu denen der Zutritt jedermann kostenlos
freisteht. Der erste wird nächsten Freitag, den 25. Nov.,
stattfinden, wo Herr Konsistorialrat Prof. D. S a c h e
aus Bonn über „Das Evangelium Johannes“ zu sprechen
gedenkt. Der Redner war früher Direktor des theo-
logischen Seminars in Herborn und kehrt von da und durch
Vorträge aus späterer Zeit bei und noch in gutem An-
denken. Die Evangelienfrage, und besonders die des
Johanneischen, steht noch immer im Vordergrund des
theologischen und religiösen Interesses, und man darf
erwarten, daß man eine sachkundige Belehrung darüber
erwarten, wie Herr Professor Sachse in diesem Jahre
bereits auch einen trefflichen Vortrag über den geschicht-
lichen Wert unserer Evangelien auf der Diezer Kon-
ferenz gehalten hat.

— **Die Aufführung geistlicher Musik am Totenson-
tag** in der Kirche beginnt abends um 8 Uhr
und findet unter Mitwirkung von Konzertkammerin
Fräulein Marie Schellus, Herrn Konial. Kammer-
musiker Bachhaus (Cello) und Herrn Organist
Schwarz, sowie des Orchesters des Spangenbergischen
Konseratoriums statt. Eintrittskarten, resp. Programme
sind zu haben bei den Herren Musikalienhändler Schellen-
berg, Buchhändler Roemer (Rangasse), Otto (Kirchgasse),
Kaufmann Weber (Kaiser Friedrichsring), Kaufmann
Weber (Morigstraße), Kaufmann Budach (Balkon-
straße), Küster Bernhard an der Kirche und abends
am Eingang der Kirche.

— **Der preussische Städtetag,** der seine Sitzungen am
6. und 7. Dezember d. J. im Berliner Rathaus ab-
halten wird, erhält folgende Tagesordnung: Über das
Flußtillmengesetz werden die Oberbürgermeister Dr.
Wilms-Posen und Dr. Dehler-Halberstadt referieren,
über den Wohnungsgesetzen Oberbürgermeister
Zweigert-Essen und Stadtrat Hübner-Berlin, über „Die
Veränder der Städte an ihren Schulen“ Stadtrat Nive-
Dreslau und Bürgermeister Nichtenberg-Dortmund. Die
Tagesordnung beginnt mit den üblichen Geschäftsmittei-
lungen und schließt mit der Neuwahl des Vorstandes.
Am Abend des zweiten Sitzungstages findet ein Ab-
schiedessen statt.

— **Mehr Licht!** Wir haben wiederholt auf das Be-
dürfnis einer besseren Beleuchtung an dem Schnittpunkt
von Wilhelm-, Friedrich- und Frankfurterstraße hinge-
wiesen. Nun hat das Stadtbauamt unserem Vorschlag in
dankeverweier Weise entsprochen, und wenn auch keine
elektrischen Masten, wie wir erhofft hatten, so doch eine
weitere Gaslaterne an dem Allee-Ausgang vor der Villa
Clementine aufgestellt. So ist für die Sicherheit der
Passanten an diesem verkehrreichen Straßenver-
einigungspunkt doch etwas geschehen.

— **Straßenpflasterung.** Nachdem die Bodenhäuser „Zum
Engel“ und „Schwan“ im Rohbau fertiggestellt und seit
einigen Wochen die Gerüste abgebrochen sind, hat man
nunmehr mit der Renovierung des Trottoirs und der
Bahrbahn daselbst begonnen. Zu gleicher Zeit auch die
defekten Stellen vorm „Weißen Hof“, „Admerbad“ und
bis zum Kochbrunnen hin aufgerissen und mit Asphalt
neu angelegt, zu welchem Zweck denn auch drei mächtige
Zerkerffel Gde Saalgasse und Nerostraße aufstellung
geordnet haben. Um den Verkehr am Kochbrunnen nicht
allzuviel zu stören, werden die Arbeiten nur teilweise
vorgenommen, und zwar so, daß der morgens aufge-
griffene und abgesperrte Teil abends fertig ist und wieder
begangen werden kann. Da man nun gerade bei diesen
Arbeiten ist, dürfte es sich empfehlen, auch an einigen
Stellen des Trottoirs der benachbarten Rangasse eine
Ausbesserung vorzunehmen, wo bei Regenwetter lauden-
lang das Wasser stehen bleibt, was für die Passanten sehr
unangenehm ist.

— **Kauf am Plage.** Jeder einsichtige Leser wird die nach-
stehende Bitte, welche uns von sachmännlicher Seite unterbreitet
wird, als berechtigt anerkennen. Die hiesigen Gewerbetreibenden
sind so gut die Träger der Gemeindefinanzen, wie alle anderen
Einwohner und verdienen es, bei etwaigem Bedarf berück-
sichtigt zu werden. Gegenüber auswärtigen Verbandsfirmen bieten
sie noch den Vorteil, jederzeit für ihre Ware einsehen zu
müssen, während erstere bei ungenügender Ausführung von Be-
stellungen nur schwer in Anspruch genommen werden können.
Dies gilt besonders von Waren, die der Laie selbst nicht gut be-
urteilen kann, wie z. B. Uhren. Der anfängliche Uhrmacher
hat ein viel größeres Interesse daran, die Käufer gut zu be-
dienen, als das Verbandsgeschäft, dessen Inhaber meist von der
Uhrmacherei gar nichts verstehen und oft genug, wie einige Ver-
treterungen der letzten Zeit beweisen, sich bei ihren Anpreisungen
unlauterer Mittel bedienen. Es handelt also jeder zu seinem
eigenen Vorteil, wenn er am Plage kauft und nicht sein gutes
Geld an ausländische Verbandsfirmen verewigt.

— **Zwei Bäumchen** stehen einsam auf steiler Felsen-
höhe, so kann man andrücken, wenn man Gde der Keller-
und Wolfstraße die Arbeiten an dem Remisenbau be-
trachtet. Drei Wochen stehen nun schon zwei Bäume ein-
sam und verlassen, die Löcher für andere hatte man ja
auch schon gemacht, aber sie harren noch immer ihrer
Bäume. Nun hat man auch noch längs der Mauer
Grund gelegt und das Ganze mit Waldsteinen eingefast,
wahrscheinlich, um Sträucher anzupflanzen. Aber wann
werden die Arbeiten zu Ende gehen?

— **Das Einfrieren der Wasserleitung** ist ein böses
häusliches Übel während der Winterszeit. Um demselben
entgegenzuarbeiten, sei folgendes Verfahren empfohlen:
Man bedeckt die dem Froste ausgesetzte Rohrleitung mit
einer dünnen, gleichmäßigen Schicht von Stroh, Säge-
spänen oder Gerberlohe. Hieraus gibt man eine Schicht
saufgrober Erde ungelöschten Kalkes und darauf wieder
eine dünnere Schicht irgend eines schlechten Wärmeleiters.
Die erwähnte Schicht hat hauptsächlich den Zweck, die
metallische Rohrleitung vor der Berührung mit dem un-
gelöschten Kalk und damit vor einer etwaigen chemischen
Einwirkung zu schützen. Eine derartige Packung schützt
den betreffenden Rohrstrang den ganzen Winter hindurch
vor der Gefahr des Einfrierens und dem meist hierdurch
bedingten Verfall. Dasselbe Verfahren läßt sich auch
anwenden, sobald es sich um das Aufbauen einer Rohr-
leitungsreife handelt, wenn man sich aus irgend welchen
Gründen nicht einer freien Flamme bedienen will oder
kann. Man braucht nur den Rohrstrang mit ungelöschtem
Kalk zu umgeben und diesen mit Wasser zu benetzen.
Die dann freiverwendende Wärmemenge genügt, um das
Klumpen des Wassers der Rohrleitung zu bewirken.

d. Ein Reichenklosterer hand gestern in der Person
des in Dohheim geborenen und oft vorbeistrichenen Tag-
elöhners Philipp S u h n von hier vor Gericht. Am Abend
des 20. Oktober, kurz vor Witternacht, kehrte der jetzt
in Stuttgart wohnende Masseur Jakob S. aus der
Kronenbrauerei heim. Er hatte ein bißchen zu tief ins
Bios geschwenkt und befand sich infolgedessen in einer Ver-
fassung, die unschwer erkennen ließ, daß er kein Mäusch-
lein hatte. Er ging durch die Lammstraße, bog in die
Saalgasse ein, wo sich der Angeklagte zu ihm gesellte und
ihm hülfreich unter die Arme griff, und strebte durch die
Gulststraße seiner in der Hellmühlstraße gelegenen
Wohnung zu. Auf dem alten Friedhof angekommen,
schlug der Angeklagte dem Angefallenen vor, sich ein
wenig mit ihm auf einer Bank niederzulassen, und als
sie nebeneinander saßen, umarmte er den Masseur und
knüpfte ihm dabei die zwei Taschenuhren ab und zog
ihm das Portemonnaie aus der Tasche. Wie er sah, daß
die Freundschaft so gemeint war, kam der Masseur zu
sich. Er schrie nach der Polizei und hatte auch das Glück,
daß ein Familienvater und dessen vier erwachsene Söhne,
die aus ihrem Gesangsverein kamen, auf ihn aufmerksam
wurden. Die Leute nahmen sich des nach der Polizei
schreienden Mannes an. „Das ist mein Freund, der ist
beirurtet, und ich bringe ihn nach Hause!“ rief ihnen
der Angeklagte zu, und verfluchte den Masseur trotz der
Anwesenheit der fünf Männer mit sich fortzuschleppen.
Als diese sich aber ernahten des Verurtheilten annehmen,
warf er die Uhren samt dem Portemonnaie weg und
versteckte entsetzt, holperte aber über einen zum Schutz
des Rasens gespannten Draht und wurde ergriffen und

zur Polizei gebracht. Gestern wollte er sich damit herausreden, er habe dem Massur nur die Sachen abgenommen, damit er sie glücklich hätte heimbringen sollen. Das Gericht konnte der durchsichtigen Ausrede natürlich keinen Glauben beimessen; es verurteilte den Angeklagten wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfalle zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.

„Mauscheln“ ohne Ahzwang ein Hazardspiel?
Mit dieser Frage hatte sich die Mainzer zweite Strafkammer zu befassen. Der Wirt Jakob Schultheis in Bingen hatte in seinem Lokal beim „Mauscheln“ mitgespielt und bei einem Einsatz von 1 M. 10 M. verloren. Am Schöffengericht erfolgte seine Freisprechung, weil das Gericht in dem „Mauscheln“ ohne Ahzwang kein Hazardspiel erblickte. In der Berufungsinstanz vor der Strafkammer erklärte der Angeklagte, auch ein Mitspieler habe ihm gesagt, daß nach Entscheidung nieder-rheinischer Gerichte, die er in der „Frankf. Ztg.“ gelesen, das „Mauscheln“ ohne Ahzwang kein verbotenes Spiel sei. Der als Zeuge vernommene Mitspieler bestätigte dies, er behauptete, daß in den Cafés von Frankfurt, Leipzig und Berlin durch Plakatanschlag mitgeteilt werde, daß das „Mauscheln“ ohne Ahzwang in den Lokalen erlaubt sei. Ein Sachverständiger für Kartenspiel, der Handelsmann Simon Henmann, erklärte, daß das „Mauscheln“ keinen Spielzwang habe, mithin nicht unter die Hazardspiele falle. Es werde auch in allen Cafés öffentlich gespielt. Jedes Kartenspiel könne man schließlich als „Glücksspiel“ betrachten. Die Strafkammer war aber der Ansicht, daß das „Mauscheln“ auch ohne Ahzwang ein Glücksspiel sei, da es dem Zufall überlassen, ob der Spieler gewinnt. Das Erkenntnis des Schöffengerichts Bingen wurde aufgehoben und der Angeklagte zu 25 M. Geldstrafe und in die Kosten beider Instanzen verurteilt.

Nichtige Rechtsgeschäfte. Ein Restaurateur zu Düsseldorf stellte in einer von ihm zu seiner Wirtschaft gehörigen Stechbierhalle einen Biffetier mit der Vereinbarung an, daß dieser für jedes Liter Bier 15, bezw. 20 Pf. an ihn bezahlen und der erzielte Mehrerlös abzüglich eines Betrages von 200 M., der als Miene gelten sollte, das Gehalt des Biffetiers sei. Sowohl der Restaurateur als auch der Biffetier wurden von dem Schöffengericht zu Düsseldorf wegen Konzeptionsübertretung in Strafe genommen, weil das Gericht die Stechbierhalle als selbständigen Gewerbebetrieb aufsahe. Der Biffetier verlangte hierauf im Klagewege von dem Restaurateur die Kautions zurück, welche er diesem aus Anlaß der Übernahme der Stechbierhalle gegeben hatte. Der Beklagte weigerte sich jedoch zur Herausgabe der Kautions, indem er gegen dieselbe Ansprüche aufrechnete, die aus dem Geschäftsbetrieb der Stechbierhalle entstanden waren, beispielsweise für Gasverbrauch und Beförderung des Klägers. Das der Klage stattgebende Urteil des Düsseldorfer Landgerichts wurde durch Entscheidung des zweiten Zivilsenats des Kölner Oberlandesgerichts in der Berufungsinstanz vom 12. November d. J. mit folgender Begründung bestätigt: Der Mietvertrag, der zwischen den Parteien abgeschlossen worden ist, sollte die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Konzeptionspflicht umgehen, indem Kläger in diesem Scheinvertrag lediglich als Biffetier angestellt wurde. Nach § 117 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist dieser Scheinvertrag nichtig, ebenso aber auch der verdeckte Mietvertrag nach § 134; denn da der Kläger zum selbständigen Betriebe der Stechbierhalle der Konzeption bedürfte und gerade zur Umgehung der bezüglichen Gesetzesvorschrift der Mietvertrag abgeschlossen wurde, stellt dieser als ein gegen ein gesetzliches Verbot verstoßendes Rechtsgeschäft dar. Da demnach der zwischen den Parteien abgeschlossene Mietvertrag der Rechtswirkung entbehrt, haben die Parteien nur das zurückzugeben, was sie auf Grund des nichtigen Vertrages empfangen haben, um das sie bereichert sind. Beklagter hat demnach die in seinem Besitze befindliche Kautions von 300 M. 80 Pf. zurückzugeben, da auch die Gegenseitigen Ansprüche an Gasverbrauch und Beförderung usw., welche er gegen dieselbe aufrechnend geltend machte, nicht geeignet sind, eine Bereicherung des Klägers nachzuweisen.

Vorsicht beim Einschrauben elektrischer Glühlampen. Einem Herrn, welcher kürzlich in der elektrischen Lampe eine neue „Birne“ einschrauben wollte, und bei dieser Verrichtung das Glas wahrscheinlich zu stark drückte, passierte es, daß mit lautem Knall die Birne, welche bekanntlich luftleeren Raum enthält, in tausend kleine Stücke zerbrach und einer der Glassplitter dem Betreffenden in das Auge flog und die Hornhaut verletzte. — Es ist daher geraten, beim Einschrauben solcher Birnen dieselben in ein Handtuch oder ein Stück Zeitungspapier zu hüllen.

Zur Viehzählung am 1. Dezember 1904. Auf Beschluß des Bundesrates soll im Deutschen Reiche am 1. Dezember d. J. eine Viehzählung mittleren Umfanges stattfinden. Mit ihr wird zur Prüfung der Frage der Fleischversorgung zum ersten Male eine Erhebung der Zahl der von der amtlichen Schlachtwie- und Fleischbeschau befreiten Schlachtungen verbunden werden. Aus solchem Anlaß ist vom Minister des Innern ein Rundschreiben ergangen, dem wir folgendes entnehmen: Die Staats- und Gemeindebeamten, insbesondere die Lehrer, sollen zur Beteiligung an der Zählung angeregt werden. Die örtliche Ausführung der Zählung ist Sache der einzelnen Gemeinden und Ortsbezirke, welche verpflichtet sind, die durch die Annahme von Zählern etwa entstehenden Kosten zu tragen. Vergütungen an Zähler können aus der Staatskasse nicht beansprucht werden. Der Tag der Viehzählung, sowie die Ausführungsbestimmungen hierzu sind durch Bekanntmachung in den Amts- und Kreisblättern, durch Besprechung in den Gemeindeversammlungen, sowie in Schulen und auf andere geeignete Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Der unter der Bevölkerung noch immer verbreiteten irrthümlichen Annahme, daß eine solche Aufnahme zu irgend welchen steuerlichen Zwecken erfolge, ist nachdrücklich entgegenzutreten. Die Zählung in den amtlichen Annalen und Bauzeichnissen, welche stets besondere Zählbezirke bilden, soll tunlichst den mit der Leitung der Anstalten usw. betrauten Militärbeamten

übertragen werden. Für die Schlachthäuser, sowie die Anlagen sind die zuständigen Behörden zu ersuchen, geeignete Beamte behufs Ausführung der Zählung zur Verfügung zu stellen. Alle Anordnungen, welche nach den besonderen Verhältnissen der einzelnen Bezirke geeignet erscheinen, die pünktliche und genaue Ausführung der Zählung sicherzustellen, sind tunlichst bald zu treffen. Insbesondere sollen Veranstaltungen, welche die ordnungsmäßige Ausführung der Viehzählung in einzelnen Orten gefährden könnten, am Zählungstage unterbleiben. Die auf den 1. und 2. Dezember d. J. fallenden Jahr-, Kram- und Viehmärkte sind auf andere Tage zu verlegen. Die den Aufnahmsbehörden für diese Zählung gestellten Fristen sind pünktlich innezuhalten. Ebenso sind alle erforderlichen Bewollmächtigungen und Verrichtungen der Zählpapiere sofort vorzunehmen, sowie etwaige Rückfragen des königlichen Statistischen Bureaus mit größter Beschleunigung zu erledigen. Den an das königliche Statistische Bureau einzureichenden Kontrolllisten und Ortslisten ist ein Verzeichnis sämtlicher zum Kreise gehöriger Städte, Landgemeinden und Ortsbezirke anzuschließen. Die sorgfältige Aufstellung dieses Verzeichnisses ist den Kreisbehörden mit dem Hinzufügen zur besonderen Pflicht zu machen, daß bei zweifelhaften oder verwickelten Verhältnissen die zur Aufklärung dienenden Erläuterungen nicht fehlen dürfen.

Attentatsversuch? Ein Leser schreibt uns: „Am Fuß- und Bettmorgen fuhr ich von hier mit dem Rad nach Langenschwalbach. In der Eisernen Hand, ungefähr 1500 Meter oberhalb des Holzader-Hausens, machte ich die Wahrnehmung, daß die ganze Chaussee auf eine Strecke von circa 200 Metern dicht mit Glascherben besät war, und zwar lag bald rechts, bald links, bald in der Mitte der Straße ein Häufchen zerstückelter und hochkant in die Erde gesteckter Flaschenhälfe und dergl., so daß ein Fahrzeug, sei es Automobil oder Fahrrad, an irgend einer Stelle unbedingt beschädigt werden müßte. Die Absicht der Beschädigung lag so klar zutage, daß mir der Verdacht kam, es sei hier auf den Sturz und die Ausraubung eines Fahrers abgesehen. Schreiber dieses wurde schon öfter an dieser Stelle von allerhand Gefindel belästigt.“ — Es wäre angebracht, wenn unsere berittenen Schutzleute jener Gegend etwas Aufmerksamkeit zuwenden würden, um derartigen Gefellen das Handwerk gründlich zu legen.

uo. Mann und Frau. Geht ein Herr und eine Dame auf der Straße und der Herr sieht schweigend gerade vor sich hin, so ist es Mann und Frau. Wendet der Herr sein Auge von der Dame oder spricht er eifrig mit ihr, so ist es nicht Mann und Frau. Sitt ein Herr in Theater neben einer Dame und mauiert mit dem Opernglas Vogel und Parfett, so ist es Mann und Frau. Sitt er halb zu ihr gewendet und sieht weniger auf die Bühne als auf sie, so ist es nicht Mann und Frau. Fällt einer Dame der Handschuh und der Nachbar blickt sich lange und sucht nach ihm, so ist es nicht Mann und Frau, bückt er sich schnell und hebt den Handschuh sofort auf, so ist es Mann und Frau. Singt eine Dame und ein Herr steht dabei, ohne das Notenblatt umzuwenden, so ist es Mann und Frau; hält er schon früher das Blatt in der Hand, um es umzuschlagen, so ist es nicht Mann und Frau.

Verbands-Feste.

(Kernstadt fest die 30 Stellen)

* Der Gesangverein „Neue Concordia“ feierte am Sonntag, den 14. d. M., im Kaiserhof sein 33. Stiftungsfest. Zahlreiche Freunde und Gönner des Vereins hatten sich eingefunden und spendeten nach den einzelnen Vorträgen lebhaften Beifall. Von den Chorborträgen sind besonders die Lieder im Volkston hervorzuheben: „Schifferhändchen“ von Eyles und „Hüttlein“ von Eitel, welche mit gutem Geschmack und Verständnis zu Gehör gebracht wurden. Zwei Mitglieder des Vereins, Herr Hartmann, welcher mit sympathischer Tenorstimme die „Grass-Erzählung“ aus der Oper „Lobengrin“, und Herr Schlegelmisch, der mit schönem frischem Bariton den Prolog aus der Oper „Palazzo“ zum Vortrag brachte, wurden ebenfalls stark applaudiert. Eine recht angenehme Abwechslung boten die künstlerisch angelegten Solo-Vorträge für Waldhorn. Den Schluß des Programms bildete ein flott gespielter Einakter. Ein solenner Ball hielt die Anwesenden in gemüthlicher Stimmung bis früh bellemmen.

* Das Sängerkvartett „Eintracht“ veranstaltete am vergangenen Sonntag, anlässlich seines 33. Stiftungsfestes, im Saale „Germania“ (Platterstraße) eine gesellige Zusammenkunft mit Tanz, welche auf das schönste verlief. Der Besuch war ein so harter, daß der große geräumige Saal nicht alle lassen konnte und viele wieder umfieren mußten. Die kleine Sängerkapelle brachte Chöre von Dregert, Staben usw. zu Gehör, und zwar mit gutem Willen; ganz besonders reich war der Beifall nach der Niedergabe des humoristischen Potpourris für Männerchor: „Musikal. Schnurpfeifen“ von Vetschel. Um den solistischen und humoristischen Teil machten sich die Mitglieder Werner, Schweizer, Reitenbach, Vangendorf und Stähler verdient. Sie errangen mit ihren Darbietungen lebhaften Applaus, ganz besonders die „Gedröber Die von der Reimamentsmahl“. Auch die als Gäste anwesenden Vereine Gesang-Kvartett „Harmonia“, Mainz, sowie Sängerkvartett „Frisch auf“ erzeuften die Teilnehmer durch Vortrag einiger schöner Männerchöre. Ein Tanz-then befolgte die wohlgeungene Festlichkeit.

* Wiesbaden, 17. November. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: v. Craan, Hauptmann und Flajmajor in Radeburg, in gleicher Eigenschaft nach Mainz versetzt. v. Besser, Leutnant und Erzieher am Kadettenhaus in Oranienstein, zum Oberleutnant befördert. v. v. Hauptmann in der 2. Infanterie, kommandiert zur Dienstleistung beim Ingenieur-Korps, als Mitglied zu diesem Komitee versetzt; derselbe trägt in dieser Stellung die Uniform des Roff. Pion. Pats. Nr. 21. Matig, Hauptmann beim Festungsbesatzung in Köln, als aggregiert zum 2. Roff. Inf. Regt. Nr. 88 versetzt. Kunge, Fährich im 1. Roff. Inf. Regt. Nr. 87, zum Leutnant mit Patent vom 18. Oktober 1904 befördert. Reiners, Fährich im 1. Roff. Inf. Regt. Nr. 87, zum Leutnant befördert. Gargen, Unteroffizier im 1. Roff. Inf. Regt. Nr. 87, zum Fährich befördert. Raabe, Rittmeister und Leutnant im 2. Roff. Feld. Art. Regt. Nr. 63, Frankfurt, mit der Erlaubnis zum Tragen der Armeo-Uniform der Abtheilung mit der gesetzlichen Pension bewilligt. Dr. Billare, General-Arzt, Korpsarzt des V. Armeekorps, unter Verlegung zum XVIII. Armeekorps, der Rang als Gen.-Major verbleibend. Fischer, Unterarzt beim Kadettenhaus in Oranienstein, zum Militärarzt befördert. Dr. Girschland, Militärarzt der Reserve (Wiesbaden), zum Oberarzt befördert. Verlegt, die Stabs- und Pats.-Ärzte: Dr. Jabel, des 3. Pats. Inf. Regts. von Gersdorf (Kurhess.) Nr. 80, zum Garde-Schützen-Pat., Dr. Bludau, des 2. Pats. Gren. Regts. Prinz-Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuss.) Nr. 3, zum 3. Pats. Inf. Regts. von Gersdorf (Kurhess.) Nr. 80. Dr. Grotzheim, Gen.-Arzt mit dem Range als Gen.-Major, Korpsarzt des XVIII. Armeekorps, in Genehmigung seines Abschiedgesuches mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform, zur Disposition gestellt. Dr. Eugen Kahl, Oberarzt der Reserve (Wiesbaden), der Abschied bewilligt.

V. Von der Kar, 17. November. Auf die Eingabe des Zentralverbandes des Gewerbevereins für Nassau an die königliche Eisenbahndirektion betreffs Einführung der 4. Wagenklasse auf der Schwalbacher Bahn bei allen Zügen ist jetzt den interessierten Zweigvereinen der Weidach zugestanden, Wegen besonderen betriebstechnischen Schwierigkeiten konnte die 4. Klasse bisher nicht eingeführt werden. Es soll jedoch verhandelt werden, diese Schwierigkeiten zu beseitigen, um dem Wunsche der Interessenten nachzukommen. Ob dieses nun schon in Kürze geschehen soll, ist leider nicht gesagt worden.

?? Niederlesters, 17. November. Niederlesters ist von jetzt ab zum Fernsprechverkehr mit Heidelberg nebst Dörsenheim (Baden), Heidelberg-Handschuhsheim, Heidelberg-Schleibach, Heidelberg-altes Schloß, Kirchheim (Amt Heidelberg), Nohrbach (Amt Heidelberg), Weiblingen (Baden) und Ziegenhansen zugelassen. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminuten-Gespräch beträgt 1 M. — Die Gemeinde Eisenbach bei Niederlesters hat den Bau einer Hochdruckwasserleitung beschlossen. Hierfür sind die in dem kleinen Wiesengrunde zwischen Eisenbach und Münster belegenen Quellen in Aussicht genommen. Das Wasser ist vom Kreisarzt zu Limburg untersucht und als vorzüglich befunden worden. Öffentlich werden nunmehr auch noch andere Orte des goldenen Grundes, die zum Teil groß und wohlhabender als Eisenbach sind, mit der Anlage von Hochdruckwasserleitungen nicht mehr länger säumen. — Der hier wohnhafte, auch in weiteren Kreisen durch langjährige Zugehörigkeit zur Kirchs-Gottischen Musikkapelle bekannte Musiker Johann Dilke und dessen Ehefrau Katharina, geb. Hoch, feiern am 21. November das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaar ist aus diesem Anlaß ein kaiserliches Gnadengeschenk von 30 M. bewilligt worden.

Gerichtssaal.

* Mutter und Sohn. Vor dem Landgericht Mainz II. spielte sich dieser Tage ein recht unerwartlicher Prozeß ab. Der katholische Pfarrr Joseph Kämer in Pfaffenhofen am Inn ist der außerordentliche Sohn der Schuhmachers-Ehefrau Creding Friedt in München. Der Pfarrr verweigert aber seine Mutter, die in Rot ist, da ihr Mann erwerbsunfähig geworden. Er verweigerte jede Unterstüzung, weshalb die Mutter gegen den geistlichen Sohn auf Gewährung einer monatlichen Unterstüzung klagte. Vor Gericht ließ der geistliche Herr durch seinen Rechtsanwalt erklären, daß die Klägerin aus ihrer Verhaltenspflicht nicht nachkommen sei, und daß sie ihn als Knabe mit 10 Jahren schwer mißhandelt habe und ihr seit geraumer Zeit in Briefen beschimpfe und verleumde, weshalb er das Recht habe, sich der Unterstüzungspflicht zu entziehen. Die Klägerin hatte 30 M. monatlich beansprucht, das Gericht verurtheilte den Pfarrr zu 10 M. monatlicher Unterstüzung, da ihn die beleidigenden Briefe seiner Mutter wohl zum Entzuge des Pflichttheils, nicht aber zur vollständigen Verweigerung des Unterhaltsbeitrages berechtigten. Pfarrr Kämer bezieht ein Jahreseinkommen von 2000 Mark. Da die der Klägerin zugesprochene Unterstüzung in gar keinem Verhältnis zu diesem Einkommen steht, so wird die Mutter Berufung zum Oberlandesgericht einlegen.

* Ein lebensames Urteil gegen die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ist vom Kammergericht gefällt worden. In verschiedenen Ortschaften ist die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe durch die Aufnahme einer Bestimmung erweitert worden, daß jedem Geschäft, Lehrling und Arbeiter jeder zweite Sonntag gänzlich freigegeben werden müsse. Diese Ortschaften sind bisher von den vorgesetzten Behörden ohne Anstand genehmigt worden. Nunmehr hat das Kammergericht die Bestimmung des Ortschafts Frankfurt a. M., die diese Erweiterung der Sonntagsruhe enthält, für ungültig erklärt. Wenn sich diese Entscheidungen mit dem Buchstaben des Gesetzes begründen lassen — mit dem Sinn des Gesetzes stehen sie in Widerspruch. Das Sonntagsruhe-Gesetz, das eine fünfjährige Maximalbestimmungsdauer an Sonntagen festsetzt, nahm von vorne herein eine weitere Herabsetzung der Sonntagsarbeit in Aussicht, sobald sich Geschäftstreibende und Publikum an den Sonntagslabendstuf gewöhnt haben würden. Ortschaftsrechtliche Bestimmungen, wie die oben erwähnten, entsprechen daher durchaus dem Sinn des Sonntagsruhegesetzes, ihre Ungültigkeitserklärung durch gerichtliche Entscheidung beweist eine Rückständigkeit an sozialpolitischem Verständnis, wie sie sich leider in neuerer Zeit in verschiedenen Gerichtsurteilen angedrückt hat. Den Bestimmungen zur Ausdehnung der Sonntagsruhe wird durch dieses Urteil ein schwerer Schlag versetzt, so daß ein baldiges Eingreifen des Gesetzgebers auf weitere Beschränkung der Sonntagsarbeit dringend geboten erscheint.

Sport.

* Die nordischen Spiele. In der Zeit vom 4. bis 12. Februar des nächsten Jahres wird Stockholm wieder der Schauplatz des größten skandinavischen Wintersportfestes, der sogenannten nordischen Spiele, sein. Dieser Veranstaltung, die zuerst im Februar 1901 in der schwedischen Hauptstadt und zwei Jahre darauf in Christiania stattfand. Den Vorsitz in den Verhandlungen des Vorstandes führt der Kronprinz von Schweden. Außer den auch bei uns geübten Winterportarten (Schlittschuhlaufen, Segelschlittschuhlaufen, Segelschlittschuhfahren, Duden, Curling u. a.) werden wieder die verschiedensten Formen des Schneeschuhsports zu sehen sein, u. a. Skifahren mit Rennstieren, Duden, Wenden, ferner Jagd- und Hindernissenrennen im Schnee, Fischen, Wettlaufen auf Rennwölfen und als ganz neue Ereignisse: Segeln im Ballon, Automobil-Rennen auf kurzer, gerader Eisbahn.

Kleine Chronik.

Vom Dreißigsten. Graf Pückler-Mlein-Nährne will sich der ihm drohenden ärztlichen Unterstüzung auf keinen Fall weigern durch die Flucht in die Schweiz entziehen. Wie ein Berichterstatter meldet, weil er seit einigen Tagen in einem kleinen württembergischen Städtchen in der Nähe der schweizerischen Grenze.

Tragik im Gerichtssaal. Ein vorzeitiges Ende hat infolge eines tragischen Vorfalles die Sitzung des Schöffengerichts in Spandau gefunden. Mitten in einer Verhandlung brach der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Rechtsanwalt Göhring, plötzlich auf seinem Sitz zusammen. Ein Gehirnschlag hatte ihn getroffen. Die Gerichtsitzung wurde aufgehoben und der Erkrankte nach dem nächsten Krankenhaus geschafft, wo er kurz darauf seinen Geist aufgab. Die Stelle des Anwalts in Spandau hatte er fast 25 Jahre bekleidet, 20 Jahre lang war er auch Amtsvorsteher für Spandau-Land.

Haubtmord. Im Eisdorf Groß-Langensfeld drangen zwei Räuber in die Wohnung des Ackerers Weis, verwundeten ihn tödlich und raubten 900 M.

Verbranntes Kind. Das 3jährige Kind des Arbeiters Schütte in Hagen wachte sich, während die Mutter sich noch im Schlafzimmer befand, in den Besitz von Zündhölzern zu setzen und die Gardinen im Brand zu setzen. Das Mädchen fing ebenfalls Feuer, und noch ehe die Mutter Hilfe bringen konnte, hatte das Kind so schwere Brandwunden erlitten, daß es nach einigen Stunden starb.

Ertrunken. Drei Pfarrr, die Gebrüder Hüßig in Boringen, ein Handlanger, sowie ein 17jähriger Burfche als Fahrmann wollten in einem Nachen von Monheim aus über den Strom setzen. Sie glaubten noch vor einem

zu Berg fahrenden Schraubendampfer hinüber kommen zu können. Nachdem sie am Dampfer mit knapper Not vorbeigekommen waren, gerieten sie aber gegen dessen Schleppschiff, so daß der Raucher umschlug. Alle Insassen fielen ins Wasser. Ein Maurer ertrank, während die übrigen, allerdings mit schweren Verletzungen, auf's Trockene gebracht werden konnten.

Panik im Theater. Eine gefährdende Ausfregung bemächtigte sich am Sonntag während der Nachmittags-Vorstellung im Berliner Bellealliance-Theater der Zuschauer. Vom Maschinenraum aus wurde Dampf in die Heizungsröhre gelassen, wodurch ein ziemlich erhebliches Geräusch entstand. Ein Teil des Publikums drängte, obwohl der diensthabende Wachtmeister die Menge zu beruhigen versucht hatte, nach den Ausgängen, wobei der Schlosserlehrling Fritz Wolf auf der Treppe hinfiel und durch Fußtritte auf einem Bein verletzt wurde. Die Vorstellung wurde nicht unterbrochen.

Erstickt. In Reife erstickten in Abwesenheit der Eltern drei Kinder des Arbeiters Herde im Alter von 2, 4 und 5 Jahren durch Kohlen gas.

Überfahren. Der auf einer Dienstdraisine die Strecke Krawinkel-Alfola befahrende Bahnmeister Stod aus Alfola wurde Mittwochabend von einer Lokomotive überfahren und getötet. Die Draisine war unbeleuchtet und auch nicht gemeldet.

„Bergiß die Peitsche nicht.“ Ein Privatmann in Hannover wollte mit seiner getrennt von ihm lebenden Frau eine Auseinandersetzung pflegen. Offenbar hatte er Rücksicht zuvor gelesen, denn das Wort: „Du gehst zum Weibe? Bergiß die Peitsche nicht!“ besorgte er buchstäblich. Da sich die Gattin gänzlich abgeneigt zeigte gegen das Anliegen des Gemahls, griff dieser, wie die „Münch. Revue. Nachr.“ erzählt, zur Peitsche, die resolute Dame jedoch zu einer Schüssel mit marinierten Feringes, die sie dem Gebieter ins Gesicht warf. Während ihm die heizende Sauce die Augen blendete, entriß die erbohte Frau dem Manne die Peitsche, wusch ihn nun selbst damit durch und warf ihn die Treppe hinunter. Als er auf der Straße angelangt, ein vorbeifahrende Droschke anrief, öffnete die Gattin das Fenster und warf ihm höhnisch die Peitsche wieder zu.

Ballstückenfenster. In der letzten Zeit wurde eine große Zahl von weiblichen Mitgliedern des Wiener Hofopernballetts zur Steuerbehörde zitiert. Sie sollten Aufklärung darüber geben, wieso sie bei ihren geringen Gehältern teure und elegant möblierte Wohnungen haben könnten. Die Tänzerinnen verweigerten die Antwort. Da teilten die Steuerleute den Damen mit, daß von nun an nicht mehr die Ziffern des amtlichen Gehaltens der Hofoper, sondern das Bierfache ihrer Wohnungsmiete als Grundlage der Steuerbemessung genommen würde.

London liegt in einem dichten Nebel. Derselbe hemmt seit zwei Tagen den Verkehr in der Stadt außerordentlich.

Bornschme Brandstifter. In Shtomir (Rußland) wurde der Chef der Feuerwehr, Brandmeister Dnipow, und Oberleutnant Abramowitsch wegen Brandstiftung zu 3, bezw. 2 Jahren Zwangsarbeit mit Rang- und Ordensverlust verurteilt.

Bombenexplosion. In Barcelona in der Rue Fernando explodierte eine Bombe. Sechs Personen wurden verwundet, darunter eine schwärz; einer Frau mußte der Arm amputiert werden.

Washington soll, so wurde kürzlich berichtet, als Präsident sein Gehalt mit der Würdlichkeit eines jungen Mannes, der 40 M. wöchentlich verdient, eingezogen haben. Demgegenüber schreibt uns ein genauer Kenner der amerikanischen Geschichte: Der geschäftlichen Wirklichkeit zufolge hat Washington die Ämter als Oberbefehlshaber der Revolutionsarmee und als Präsident der Union nur unter der Bedingung angenommen, daß er auf jedes Gehalt verzichten dürfe, und hat nie einen Cent Gehalt angenommen. Da er der reichste Güterbesitzer seiner Zeit in Virginia war, brauchte er dies Geld nicht. Im übrigen lebte er keineswegs besonders sparsam, sondern trieb im Gegenteil ziemlichen Aufwand.

Ausgeraubt. An einsamer Stelle der Westausstellung in St. Louis wurde der Zug der Miniaturbahn von maskierten Räubern angefaßt und von den Mitfahrenden drei Passagiere total ausgeraubt.

Abelige Ferkel. Major von B. in S. traf eines Tages — so erzählt man der „Tägl. Rundsch.“ — einen ihm bekannten kleinen Eigentümer aus der Nachbarschaft auf seinem Gutshofe und fragte ihn: „Nu, alter Freund, was wünschen Sie heute hier?“ worauf der Angeredete halb platt, halb hochdeutsch antwortete: „No, Herr Major, ik wull eis feien (leben), ob ik nich Farken (Ferkel) die friege kün; leytern Garst (Gerst) hef ik mi Farken von Herrn Beding ut Raslow köpt, overst (aber) mit dei hef ik veel (viel) Malzkorn het. Nu wull ik eis feie, ob ik bei Sei Farken friegen kün, denn mit die abligen Farken hef ik immer meh Glück het (gehabt) als mit die bürgerlichen.“

Letzte Nachrichten.

Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

Berlin, 18. November. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Der Bundesrat erklärte sich einstimmig einverstanden mit der Erledigung des Lippeschen Thronstreites durch rechtsgerichtlichen Schiedsspruch gemäß dem Schiedsgerichtsvertrag, sowie mit der Fortdauer der derzeitigen Regentschaft, falls der Fürst vor dem Schiedsspruch stirbt. Der Reichszentraler beauftragte das Reichsgericht, unverweilt das Schiedsgericht zu konstituieren. Der Kaiser hat, nachdem der Bundesrat die Rechtslage geklärt hat, die Verteidigung der Lippeschen Truppen befohlen.

wb. Kalkberg, 18. November. Das russische Ergänzungsgeschwader ist heute früh hier eingetroffen und bei dem Leuchtturm vor Anker gegangen.

wb. London a. d. Har, 18. November. Dem „Sandauer Boten“ zufolge überlebte in der vergangenen Nacht Großfeuer die Brandische Großbrauerei mit allen Borrätern ein. Braumeister Swinger wurde hierbei getötet und eine Person schwer verletzt.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Bei Rückführung oder Nichtabnahme der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* In diesen Blättern wird vielfach über die süddeutsche Eisenbahngesellschaft Veldwerke geführt, doch muß man, wenn man Gerechtigkeit walten lassen will, zugeben, daß erstere berechtigten Wünschen vielfach nachgegeben hat; deshalb hoffe ich auch, daß ihr Nachstehendes eine Anregung zum Nachdenken geben wird, um so mehr, da ihr eigenes Interesse dabei in Frage kommt. Mein Vorschlag geht dahin, eine elektrische Linie Güttenberglöhle - Kaiser Friedrich-Ring - Dranienstraße - Schwalbacherstraße - Gabelstraße - Platterstraße - Unter den Eichen zu gründen. Sie bedente, weicher Verkehr nur von der Unterstadt nach dem köstlichen Kranenhaus und dem alten Friedhofe — von dem aus fast alle Beerdigungen stattfinden — herrscht, und wie mühsam der Weg zu steigen ist. Eine geminnbringende Perspektive würde sich für die Elektrische hier eröffnen, leider verbietet es der Raum, hier die Chancen einzeln aufzuführen. Sie würde sich selbst Vorteil schaffen und alle Bewohner der Oberstadt dieses Stadtteils, sowie die vielfachen Passanten dieses Bezirks zu Dank verpflichten. H. K.

* Wäre es nicht angebracht, wenn die Stadt Wiesbaden ihren Dampfmaschinen, Maschinen und Heizern Uniform und Mägen mit Nummern gäbe, dann wählten wir Rutscher und Fuhrunternehmer wenigstens, mit wem man es zu tun hat, falls eine Beschwerde nötig ist. Sehr wünschenswert wäre dies, in anderen Städten ist es auch so. Einige Fuhrunternehmer Wiesbadens.

Briefkasten.

G. M. Wegen der Erlangung einer Konzession als Dienstmann müssen Sie sich an die königliche Polizeidirektion wenden. Das Einkommen eines Dienstmannes richtet sich ganz nach der Arbeitsgelegenheit, die ein solcher findet.

G. B. und andere. Einrichtungen werden in Preußen mit dem Richtmaß, nicht mit der Quillotte ausgeführt. So auch die Entschädigung im Jahre 1887 zu Wiesbaden und kürzlich zu Frankfurt a. M.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 18. November. Eine außerordentliche Lebhaftigkeit zeigte in der verflochtenen Berichtszeit der Verkehr in New York. Das Ergebnis der Präsidentschaftswahl hat dort in allen Kreisen stark optimistische Erwartungen hinsichtlich der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung hervorgerufen, und diese Hoffnungen kamen in einer ungewöhnlichen Kauflust des Publikums zum Ausdruck. Der amtliche Monatsbericht über die Maisernte, die günstigen Berichte vom Kupfer- und Stahlmarkt, ferner befriedigende Einnahmeausweise verschiedener Bahngesellschaften erhöhten noch die Zuversichtlichkeit. Allerdings trat auch nicht unerhebliche Realisationslust zutage, die besonders aus dem Anziehen der Geldsätze resultierte; doch fand das Angebot im allgemeinen willige Aufnahme, so daß dasselbe einen merklichen Druck kaum ausüben konnte. An den kontinentalen Börsen war der Ton nicht ganz einheitlich. London eröffnete infolge des Ausbleibens der befürchteten Diskonterhöhung ziemlich fest, doch läßt die Annahme, daß sich eine Heraussetzung der Bankrate nicht umgehen lassen werde, eine uneingeschränkte Zuversichtlichkeit nicht aufkommen. Konsols gaben am Schluß etwas nach, fremde Renten waren, wenn auch nicht durchgängig, behauptet, von Amerikanern lagen Bahnen ruhig, doch fest, während Stahlwerte bei lebhaftem Geschäft nach oben gingen. Minen verkehrten meist in stetiger Haltung. Paris hatte wohl sicherlich eine weniger stabile Tendenz gezeigt, wenn nicht die Mediolidation bei niedrigen Reportsätzen den erwarteten glatten Verlauf genommen hätte. Vorübergehend verstimmend wirkte die Erkrankung des Finanzministers Rouvier, die am Schluß allerdings als unbedenklich bezeichnet wurde, auch Nachrichten über die seitherige Tätigkeit der spanischen Valutaprüfungskommission erregten gewisse Bedenken, doch nahm die hieraus hervorgehende Realisationslust keinen bedeutenden Umfang an, und der Schluß kann als fest bezeichnet werden. Das Wiener Börsenpublikum befreite sich meist einer ausgesprochenen Reserve, die zum Teil mit der bevorstehenden Eröffnung der parlamentarischen Session zusammenhing. Da man jedoch die innerpolitische Lage etwas günstiger beurteilte, auch die Nachrichten von den Auslandsbörsen einige Anregung boten, blieb die Haltung, besonders auf dem Lokalmarkt, einigermaßen fest, abgesehen von Transportwerten, die unter dem ungünstigen Einnahmeausweis der Ferdinand-Nordbahn zu leiden hatten. Wiewohl in Berlin der Geldmarkt noch keine Erleichterung erfahren hat, zeigte der Verkehr fast durchweg eine zuversichtliche hausfreundliche Tendenz, die erst am letzten Borsentage infolge der durch den Bußtag bevorstehenden Unterbrechung ein wenig nachgiebiger wurde. Politische Sorgen existierten diesmal für die Burgstraße nicht, und das Ausland sandte vielfach Anregungen, unter deren Einfluß fremde Renten bei allerdings mäßigem Geschäft in den meisten Fällen ein wenig steigen konnten. Heimische Anleihen wurden stiefmütterlicher behandelt; nachdem sie zunächst sich hatten behaupten können, zeigten sich am Schluß bei nahezu allen Emissionen leichte Abschwächungen. In guter Nachfrage standen Banken. Hervorgehoben war dieselbe nahezu ganz durch Gerüchte, die sich mit der voraussichtlichen Dividende der Deutschen Bank beschäftigten und für alle Kreditinstitute Stimmung schufen. Daneben wirkten für österreichische Banken Anregungen aus Wien, während Diskonto sich infolge der Ergebnislosigkeit der Brüsseler Verhandlungen hinsichtlich der Venezuelafrage zeitweise eine Vernachlässigung gefallen lassen mußten. Im allgemeinen günstig waren Bahnen disponiert, doch fanden nur in Amerikanern nennenswerte Umsätze statt, die deren Kursstand ziemlich bedeutend nach oben hin veränderten. Von sonstigen Transportwerten kamen Schiffsverkehrsaktien mehrfach sehr zur Geltung, da der nach langen Verhandlungen nunmehr mit der Cunard-Linie geschlossene Friede angenehm berührte. Monatswerte haben sich das vorwöchige Interesse voll erhalten können. Oberschlesien war nach wie vor aus schon mehrfach angegebenen Gründen bevorzugt, aber auch Westdeutschlands Eisenindustrie wurde etwas günstiger beurteilt. Die Annahme der Kanalvorlage in der Kommission wurde dabei in Berücksichtigung gezogen, auch die internationalen Syndizierungsbestrebungen in gebührender Weise beachtet. Wie seit langem bildete auch diesmal die fortschreitende Besserung in Amerikas Eisenindustrie einen wichtigen Faktor für die Bewertung. Kohlen waren ohne besondere Gründe weiterhin beliebt. Der Kassamarkt zeigte fast durchweg Festigkeit. Mit der Regsamkeit im legitimen Handel ist das Interesse für Zink- und Kupferaktien zu erklären, während die Hausse auf dem Zuckermarkt Meinung für die einschlägigen Werte hervorrief.

Dividendenschätzungen von Banken. Bei der Frankfurter Bank wird auf 8 1/2 Proz. Dividende gerechnet werden können. — Die Deutsche Effekten- und Wechselbank, die im Vorjahr ihre Dividende von 4 auf 4 1/2 Proz. erhöhte, wird voraussicht-

lich mindestens diese Dividende wie im Vorjahr zahlen können; möglich ist auch eine Erhöhung der Dividende, wenn nicht die Reserven extra verstärkt werden. — Die Deutsche Vereinbank wird, wie seit Jahren, 6 Proz. zahlen. — Für den Frankfurter Hypothekenkreditverein steht die Dividende wieder in des vorjährigen Höhe von 7 1/2 Proz. in Aussicht.

Hibernia-Gesellschaft. Schon in den nächsten Wochen wird dem preussischen Abgeordnetenhaus die Vorlage, betreffend den Ankauf von Aktien der Hibernia-Gesellschaft durch den Staat, zugehen. Die Vorlage ist ganz ausgearbeitet.

Der Zusammenschluß in der deutschen Farbenindustrie. Auch das Ausland sieht die große Bedeutung des Zusammenschlusses in der deutschen Farbenindustrie ein und wägt die Bedeutung ab, welche die Fusion für die Industrie des eigenen Landes haben könnte. Der „Manchester Guardian“ bespricht an leitender Stelle die Verschmelzungen und die dadurch erweckte Aussicht auf ein deutsches Anilin-Monopol, bezw. die Folgen, die ein solches für England haben würde. Das englische Blatt fragt nach den Ursachen, die die Anilin-Industrie aus England nach Deutschland getrieben haben. Die wahren Ursachen seien erstens die kurzsichtige englische Politik der Besteuerung des für industrielle Zwecke verwendeten Alkohols und die dieser Verwendung auferlegten Beschränkungen, dann aber auch das englische Patentgesetz. Der Umstand, daß es sich um Patente handelt, die nur in Großbritannien, aber nicht in Deutschland oder anderswo Geltung haben, bringt den Konsumenten in eine ungünstigere Lage. Es sei auch ein geringer Trost, daß viele von den britischen Patenten auf Anilinfarben bald erlöschen würden, denn diese Farben würden auf Grund patentierter Prozesse erzeugt und ihre Herstellung mittels anderer Verfahrensarten sei jetzt vom kaufmännischen Standpunkt aus unmöglich. Nicht einmal den Ausweg besäße die britische Industrie, von den amerikanischen, französischen, schweizerischen Firmen zu kaufen, die die deutschen Patente in ihren Ländern ausbeuten, denn die meisten dieser Gesellschaften werden von den deutschen kontrolliert oder haben ihnen so schwere Lizenzen zu zahlen, daß eine Konkurrenz ausgeschlossen sei. Es bleibe nichts übrig, als das Patentgesetz entsprechend abzuändern, obwohl selbst diese Reform zu spät kommen werde, um die der britischen Industrie drohenden Gefahren abzuwehren.

Hagener Gußstahlwerke. In der Generalversammlung wurde seitens der Direktion erklärt, daß Verbesserungen der technischen Einrichtungen geplant seien. Die ersten Monate des laufenden Jahres hätten einen kleinen Fortschritt gegenüber dem Vorjahre gebracht. Bei günstigerer Konjunktur erhoffte man für das nächste Jahr ein besseres Ergebnis. Eine Weisheit, die sich übrigens von selbst versteht. Die noch vorhandenen Stammaktien sollen in Vorzugsaktien umgewandelt werden.

Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik Düsseldorf. Nach der auffallenden Steigerung der Vorzugsaktien dieser Gesellschaft trat am vergangenen Dienstag eine starke Reaktion ein und der Kurs ging um volle 9 Proz. von 130 auf 121 Proz. zurück. Die Abschwächung wäre noch größer gewesen, wenn ein Berliner Bankhaus, das schon die ganze Zeit über sich durch starke Käufe bemerkbar gemacht hatte, nicht intervenierend eingegriffen hätte und eine bedeutende Ordre zum Kurse von 120 Proz. aufgegeben hätte. Auch die Stammaktien und die Obligationen sind wieder wesentlich gewichen.

Rheinische Anthracitkohlenwerke Kupferdreh. Der Bruttoüberschuß im ersten Vierteljahr 1904/05 beträgt 312 712 M.; im Vorjahr 319 023 M. Von der Erhöhung der Richtpreise erwartet die Verwaltung sowohl für das laufende, als auch für das folgende Geschäftsjahr eine Steigerung der Erträge. Es ist etwas weit kalkuliert, wenn man jetzt schon von den Erträgen des folgenden Geschäftsjahres spricht, während die ebensinnigen Ziffern diejenigen des ersten Vierteljahres 1904/05 sind.

Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft. In dem vorliegenden Geschäftsbericht wird die Geschäftslage in das günstigste Licht gestellt. Die in das neue Jahr übernommenen Aufträge beschäftigen die Werkstätten auf lange Zeit und so, daß die Arbeiterzahl jetzt auf 27 487 Personen gestiegen ist und in der nächsten Zeit noch weiter steigen wird. Auch die Aktien der Gesellschaft haben in den letzten Tagen recht gute Avancen erzielt und stehen jetzt auf 231.40.

Mexikanische Eisenbahnen. Wie wir schon kurz gemeldet, wurde in der Generalversammlung der Mexican Railway erklärt, daß das Verkehrsabkommen zwischen den vier bedeutendsten Eisenbahngesellschaften durch die bereits zu Ende dieses Monats erfolgte Kündigung der Mexican Central Railway zur Auflösung gedrängt wird. Man befürchtet, daß nunmehr ein Ratenkrieg eintreten kann und es trat infolge dessen ein scharfer Rückgang in der Kursbewegung der Mexican Railway-Aktien ein. Da jedoch die mexikanische Regierung im mexikanischen Eisenbahnsystem stark interessiert ist, nimmt man an, daß sie den Ausbruch eines Tarifkampfes zu verhindern wissen werde. An dem mit 1. Mai 1902 in Wirkung getretenen Pool waren die Vera-Cruz-Linien mit 73 Proz., die Mexican Central mit 15 Proz., die National R. Rd. of Mexican mit 12 Proz. beteiligt. Das Vorgehen der Mexican Central Railway wird als auffallend bezeichnet, da sie das im Poolabkommen vorgesehene Schiedsgericht nicht angerufen hat.

Kleine Finanzchronik. Alexandre Lazard, einer der Gründer und Seniorechefs der Firma Lazard Frères in Paris, ist, 82 Jahre alt, gestorben. — Bei der Bulgaren-Emission erfolgt die Gewinnteilung nicht vom Übernahmekurs, sondern von einem höheren Kurse ab. — In der Generalversammlung der Podewilschen Fäkalfabriken in München wurde die Liquidation als beendet erklärt. Auf jede Aktie von 1000 M. wurden 1.970 M. ausgeschüttet. — Der Aufsichtsrat der Bierbrauerei-Gesellschaft Nürnberg, vorm. Gebr. Lederer, schlägt wieder eine Dividende von 6 1/2 Proz. wie im Vorjahr vor.

Geschäftliches.

Man verlange

ausdrücklich die Originalmarke „Dr. Houmels“ Haemaogen und lasse sich Nachahmungen nicht aufreden.

WYBERT-TABLETTEN Von Sängern und Rednern mit größtem Erfolg gebraucht. Die Stimme erhält helles Klang und Ausdauer. Absolut unschädlich.

Vorzüglicher Geschmack. Von den ersten Sängern und Schauspielern Deutschlands täglich gebraucht. In allen Apotheken à Mk. 1.— F10b Bestandteile: Succ. Liquir. Gummi arab. Sacch. Ol. Menth.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: G. Rätberdt für die Anzeigen und Reklamen: H. Bornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

J. Speier Nachf.

Herz - Schuhwaren - Niederlagen

Langgasse 18.

Wilhelmstrasse 14.

Herren-Stiefel

in allen Preislagen.

Neueste Façons.

Grösste Haltbarkeit.

Tadellose Passform.



8184

Neu eröffnet!

Kurhaus-Restaurant Wiesbaden

(Paulinenschlösschen).

Restaurant allerersten Ranges.

Weinhandlung.

Specialität: Rheingauer Original-Gewächse.

Wein-Salon mit Nebenräumen, auch für geschlossene Gesellschaften, Festessen etc.

Bier-Salon (ermässigte Preise).

Diners und Soupers von Mk. 2.- an.

Pa. Holländische Austern Mk. 2.- per Dutzend.

Reichhaltige Speisekarte mit allen Delicatessen der Saison.

Pilsener Bier (Genossenschafts-Brauerei). Münchener Exportbier (Hackorbräu).

Freier Eintritt auch für Nichtabonnenten.

Nach Schluss des Theaters fertige Platten.

W. Ruthe, Hoflieferant Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.

B. GANZ & CO., MAINZ.

Verkaufslokal ausschliesslich 18 Flachsmarkt 18.

Grösster Import von

Persischen und Türkischen Teppichen.

Telefon No. 76. Verkauf zu Engros-Preisen. Telefon No. 76.

Großer Israelitischer Festball.

Zu dem am 3. Dezember im Saalbau „Stein“, Erbenheim, stattfindenden Festball ladet ergebenst ein Das Comité.

Anfang 7 Uhr.

Gummi-Betteinlagen, garantirt wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder, 2388
von Mk. 1.50 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummirt, sehr haltbar, per Stück von Mk. 1.80 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Wunderschöne Wasche

erhalten Sie durch den Gebrauch von

HELBACH'S BORAX-SEIFENPULVER

Seifenfabriken: Köln, Deutz, Bonn.

F 44

Fischlampen von 98 Pf. an.
Zug-Sängelampen von 3.35 Mk. an.
Küchenlampen von 25 Pf. an.
Schattenlose Klavierlampen von 6.50 Mk. an.
Sämtliche Lampen sind mit guten Brennern versehen u. wird für vorgüg. Brennen garantiert.
Süd-Kaufhaus,
Körbengasse 15.
Spezereinrichtung, Theke u. Gobelwand sehr hü. Marktstraße 12, 10b. bei Spksh.

Stollwerck
Tierreich-Album
zusammengestellt nach Angabe des berühmten Professors Matschie,
unterhaltend und lehrreich für Jung und Alt.
Vorrätig und einzusehen
E. Diefenbach, Wiesbaden,
Langgasse 42. F535

Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn).

Grösstes Lager in fertigen Herren- und Knaben-Garderoben
in allen Preislagen.

Heinrich Wels.

Grosses Stoff-Lager
nur bester Fabrikate für
Anfertigung nach Maass
unter voller Garantie für eleganten Sitz und bester Ausführung.

Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn).

Bitte um gefl. Beachtung meiner Schaufenster.

8017

Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Uhren

empfehlte in reichhaltiger Auswahl zu sehr billigen Preisen

Fritz Lehmann, Juwelier und Goldschmied,

3 Langgasse 3, an der Marktstrasse. Telefon No. 3143.

An Reparaturen berechne nur die Selbstkosten. — Brillanten, altes Gold und Silber nehme zum höchsten Werthe in Zahlung.

„Schon in 9 Tagen Ziehung.“

M. 290000

Am 26. November und folgende Tage: Endgültig Ziehung der Düsseldorfer Lotterie. Haupttreffer:

40000 M.
20000 „
10000 „

Vom 10.—17. Dezember cr.: Endgültig Ziehung der 3. und letzten St. Rochus-Lotterie. Haupttreffer:

30000 M.
10000 „
5000 „

Auf 20 Lose 1 Gewinn!
Auf 11 Lose 1 Gewinn!

25000 Gew. mit 170000 M. Wert. Lose à 2 M., 11 Lose 10 M.

15379 Gew. mit 120000 M. Wert. Lose à 2 M., 11 Lose 20 M.

Porto 10 u. jede Liste 20 Pfg. (Nachnahme 20 Pfg. tenerer). Günstige Chancen u. Offerte (einschl. Porto u. Listen). 5 Ausstellungs- und 3 Rochuslose M. 10,50.

Originallose empfiehlt u. versendet Generaldebit: **Ferd. Schäfer, Düsseldorf.**

Lose hier zu haben bei: J. Stassen, Kirchgasse 51, F. de Fallais, Carl Cassel, Kirchgasse 40, Th. Rudolph, Adolfsstr. 1. P80

Zurückgesetzte Kinder-Kleider

in den Preislagen von 3276

Mk. 3.— bis Mk. 10.—.

H. W. Erkel, Wilhelmstrasse 54.

Zurückgesetzte Kinder-Mäntel

in den Preislagen von 9244

Mk. 6.— bis Mk. 15.—.

H. W. Erkel, Wilhelmstrasse 54.

Kaiseroel

nicht explodirendes Petroleum, vollständig wasserhell, von der Petroleum-Raffinerie vorm. August Korf, Bremen.

Unübertroffen

in Bezug auf

Feuersicherheit
Leuchtkraft
Geruchlosigkeit
Sparsames Brennen

Beim Gebrauch des Kaiseroels ist selbst beim Umfallen der Lampen

Feuersgefahr ausgeschlossen!

Esht zu beziehen durch die Engros-Niederlage

Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.

Name „Kaiseroel“ gesetzlich geschützt. Wer anderes Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiseroel“ verkauft, macht sich strafbar. 2331

Als passende Hochzeits-, Geburtstags- und Bathen-Geschenke empfehle mein reichhaltiges Lager in Uhren, Silberwaaren, versilberten Bestecken, Gold- und Silber-Schmuckstücken zu den billigsten Preisen. 2017

E. Bücking, Kranzplatz (Hotel Ries).

Gemüse- und Früchte-Conserven

diesjähriger Ernte sind eingetroffen bei 3005



August Engel-Wiesbaden
Königlicher Hoflieferant.

Bei Abnahme von 12 Dosen **10% Rabatt.**
Bitte verlangen Sie Preisliste.

Eröffnung! Continental Bodega und Wein-Restaurant. Eröffnung!

Inselstrasse 2, Mainz, Inselstrasse 2, Am Schillerplatz.

Mit dem heutigen Tage erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich nach vollendetem Umbau meine der Neuzeit entsprechend, aufs Feinste eingerichteten Restaurationsräume mit separatem Speisesaal eröffnet habe.

Feinste Dinners, Soupers, sowie reichhaltige Abendplatten in gediegenster Auswahl. Französische Küche.

Täglich grosses Hamburger-Büffet mit sämtlichen Saison-Delicatessen. Specialität in Austern, Malossol-Caviar, leb. fr. Hummern, Strassburger Gänseleber-Pasteten, Glasweiser Ausschank spanischer und portugiesischer Weine der Cont. Bodega. Rhein, Mosel, Bordeaux und Burgunder nur von ersten Häusern. Hochachtung Eugen Ulrich.

Moskopf's Trauben-Senf



Warum ist

Moskopf's Trauben-Senf

mit der Traube

als bester rheinischer Tafel-Senf bekannt?

Wohl der beste Senfamen den dreifachen Preis des geringsten liefert, Moskopf's Trauben-Senf mit der Traube aber ausschließlich aus den besten und besten Sorten Senfamen mit den feinsten Aushalten hergestellt wird, die geringeren Qualitäten dagegen ohne diese geschützte Signatur in den Handel kommen. Daher bietet diese geschützte Marke unbedingte Gewähr für Erhalt erstklassiger Qualitäten.

In allen marktpfälligen Verpackungsarten zu beziehen durch die meisten einschlägigen besseren Engros- und Detail-Geschäfte. Lieferung seitens der Fabrik nur an Wiederverkäufer.

Rheinische Senf- und Weinessig-Fabrik

Th. Moskopf, Fahr (Rheinland). P54

Haarausfall! **Immer und immer wieder** greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten als und viel erprobten **Häusner's Brennesselspirit**

b. Flasche M. 0,75 u. M. 1,50, acht mit dem Wendelsteiner Kircherl. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verbietet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachsthum der Haare. **Alpina-Seife** à 50 Pf. Zu haben in Apotheken u. bei F. Alexi, Michelsberg, C. Brodt, Albrechtstr., A. Berling, Gr. Burgstr., Argonne-Drug, Bürgener, Hellmündstr., H. K. Drogerie, Fr. Bernstein, Drogerie Cratz, Langgasse 29, H. Goettel, Michelsberg, W. Gräfe, Weberstr., Gde Saalstr., O. Lütke, Worlstr., W. Machenheimer, Bismarckring 1, Drogenhaus Nassig, Wellstr. 23, E. Noebus, Taunusstr., F. H. Müller, Bismarckring, C. Portzehl, Rheinstr., Fritz Kumpel, Wauergasse, Dr. H. Kees Nachf., Wegergasse 5 u. Grabenstr. 6, Römer-Drug, Römerberg 2, Sanitas-Drug, Mauritiusstr., H. Sauter, Dr. Kranzstr., W. Schild, Friedr. Th. Schulberger, Schulgasse, H. Seyb, Rheinstr., Otto Siebert, Marktstr., Oscar Siebert, Taunusstr. 50, Otto Schandus, Taunus-Drug, Chr. Tauber, Kirchgasse, Theod. Wachsmuth. (Mk 1344) P114

Hausfrauen kaufet **Schrauth's Gemahlene Salmiac Terpentin-Seife.**

Bestes Waschmittel. Keine bezahlte Zugaben dafür beste Qualität.

Treibjagd.

Selbst.	3.—	Junge Maß-Gänse.	
Schwere Rehtenle	6.—	Salanen	4.—
Rehtemer	8.—	Junge Feldh.	1.70
Rehbug	2.—	Schneepap.	3.50
		Gänse	3.—

Hirsch, Reh und Gänse im Wustschnitt, sowie sonstiges Geflügel zum billigsten Tagespreis. Bestellungen per Postkarte werden prompt ausgeführt.

Herbststr. 23. **Wild- und Geflügelhandlung E. Petri,** Herbststr. 23. Telefon 2671. 2671.

Fortschritt-Reform-Façons

für
Herren, Damen und Kinder.



Nur zu empfehlen für solche Füße, welche noch ziemlich ihre natürliche Zehenlage behalten haben, also deren grosse Zehen nicht schon zu sehr nach der Aussenseite gekrümmt sind.

Für abnorme gerade Füße nicht geeignet.



Natürliche Fussbildung, welche beim Tragen von Reform-Façons erhalten bleibt.

Verdorbene Zehenlage, durch Tragen nicht passender Formen sind die Zehen nach aussen gekrümmt.

Alleinverkauf:

Neustadt's Schuhwarenhaus,
Wiesbaden, nur Langgasse 9.

2989

Corsetten

3 Special-Marken:

- Lisel,** grauer Drell, mit Gürtel und Spitzengarnir., alle Weiten **95 Pf.**
- Lula,** grauer Drell, mit Gürtel, 22 Uhrfedereinst., Spitzengarn. **1.85 Mk.**
- Gazelle,** Frack-Corsett, vornen gerade mit Spittel und Strumpfbandhalter gearbeitet, grauer Satindrell und hübsche Spitzen-garnirung **3.00 Mk.**



Corsetten in vielen anderen neuen Formen, gleichfalls auffallend billig. 3157

C. HEMMER

Langgasse 34.



Andre Hofer's
= Echter =
Feigen-Kaffee,

seit Jahrzehnten unübertroffen, hervorragend aromatisch, zuckerreich und nahrhaft.
Nur echt mit obiger Schutzmarke.
Zu haben in den meisten Kolonialwaren-Geschäften von Wiesbaden.

Wir haben unser enormes Lager

Handschuhe

zum Verkauf ausgelegt und empfehlen besonders folgende Posten:

- Glacé-Handschuhe,** weiss, schwarz und farbig, per Paar **95 Pf.** und **1.25 Mk.**
- Krimmer-Handschuhe,** gefüttert, Lederbesatz, per Paar **85 Pf.**
- Glacé,** gefüttert, für Herren und Damen, früher bis Mk. 8.—, per Paar **2.90 Mk.**
- Ball-Handschuhe,** dänisch Leder, helle Farben, 12—16 Knopf lang, per Paar **1.25 Mk.**
- Ball-Handschuhe,** weiss, 12—20 Knopf, glatt und durchbrochen, per Paar **45, 75 Pf.**
- Winter-Handschuhe** aller Art, reine Wolle, per Paar **45, 75 Pf.**
- Rein seidene Handschuhe,** früher bis 3.50 Mk., per Paar **1.25 Mk.**
- Herren-Handschuhe,** gestrickt, reine Wolle, per Paar **45 Pf.**
- Kinder-Handschuhe,** Glacé, warm gefüttert, Pelzbesatz, per Paar **95 Pf.**

Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 14.

Die Natur ist der untrügliche Proberstein der Wahrheit in uns. An sie gehalten, bewährt sich das Wahre und die Lüge fällt vor dem Blick, den das Anschauen der Natur geklärt und geheiligt hat.

Otto Ludwig.

(81. Fortsetzung.)

Die Rechte!

Roman von Walter Schmidt-Döhler.

Dann war er mit ihr zu Böhlow gegangen, wo es ungemütlich leer gewesen war, und dann hatten sie im Monopolcafé auf dem roten Sammetsofa geessen und über Freundschaft philosophiert.

Es war ja ein wenig langweilig gewesen, denn zu den Geistesreichen gehörte die oberflächliche kleine Choristin nicht, aber es war doch wenigstens etwas für den Einsamen.

Und was ihr dann eben gefehlt hatte an Intelligenz und Reiz, das hatte er allmählich um sie herumgezauert mit seiner schöpferischen Phantasie, bis er sich sein Ideal zurechtgestutzt hatte. Er lächelte bitter vor sich hin, wenn er an all das dachte und sich seine rührende Weltkenntnis vergegenwärtigte.

Auch an seinen Vater dachte er heute.

Großleid und unnahbar hatte er sich von dem Sohne zurückgezogen, der gegen seinen Willen in die Welt gestürzt war, den Kopf voll heißer Ideale, die Brust voll tropischem Freiheitslehnen.

Hatte der alte Mann denn gar zu unrecht gehobt? War es nicht eingetroffen, was er ihm prophezeit hatte, daß nichts aus ihm werden würde, mit all seinen Talenten, all seinen herrlichen Gaben?

„Ein Mensch ohne Beruf, ohne feststehendes Ziel ist in meinen Augen ein Lump!“ hatte er gesagt, „und einen solchen will ich nicht zum Sohne haben. Nimm dich durch, wenn du die Kraft hast, beweise mir, daß du kein Rigeuner bist, und meine Arme sollen für dich geöffnet sein! Früher nicht!“

Und trotzig hatte sich der Sohn vom Vater gewendet! Und heute? — Dachte der alte Mann vielleicht zur selben Stunde inmitten seines Reichtums an den fernen verlorenen Sohn, wie dieser sein dachte?

Nahnten auch ihn wohl die Weihnachtsglocken an die Abende, wo er dem wilden Jungen Gaben der Liebe unter den Tannenbaum legte?

Etwas unbeschreiblich Weiches legte sich über Heinz, er fand für des Vaters Strenge so viel Entschuldigendes in dieser Stunde, wo er Einsicht hiebt in sich selbst, er sah mit einemmal seine ganze Vergangenheit mit anderen Augen an. — Wie gerne hätte er sich heute überwunden, seinem Vater zu schreiben!

Aber noch war es nicht Zeit, noch war er ja nichts, konnte nicht stolz das Haupt erheben und sagen: „Das ist aus mir geworden! Nimm mich auf, denn ich bin deiner Achtung wert!“

Aber ein Zeichen wollte er dem Vater geben, daß er

seiner gedachte, daß er keinen verstockten Groll mehr im Herzen trug.

Er erhob sich, zündete auf dem Schreibtisch das Licht an und schrieb auf ein Couvert die Adresse. Dann riß er von einem kleinen Tannenreis, das er nachmittags mitgebracht hatte ohne Zweck, einen Zweig ab, tat ihn in die Enveloppe und klebte eine Marke darauf.

Im Wohnzimmer seiner Wirtin schlug es halb 8 Uhr. Hastig zog er sich an, nahm den Brief und verließ das Haus.

Als er das Couvert in den nächsten Postkasten warf, war ihm, als hätte er eine angenehme Pflicht erfüllt, die er schon längst hätte tun müssen. Zehn Minuten später stand er vor dem Hause auf der alten Promenade, wo er eingeladen war.

In dem einen Zimmer war es finster, im anderen schimmerte hinter der Gardine Licht, offenbar eine Lampe mit rosa Schirm. Die Bescherung war also längst vorüber, und ohne zu stören, durfte er kommen.

Als er im ersten Stock die Klingel zog, hatte er ein Gefühl herzlichster Vorfreude, denn er war ja nicht mit leeren Händen gekommen.

Agnes selbst öffnete und hieß ihn herzlich willkommen wie einen alten Bekannten.

Im Wohnzimmer kam ihm Margot entgegen und reichte ihm freundlich die Hand mit einem festen Druck.

War das gemütlich in diesem Künstlerheim!

An der Wand stand das Sofa mit den unvermeidlichen gebältesten Federn.

Davor stand der runde Eßtisch, sauber mit blendendem Tuche gedeckt. Neben der Lampe mit dem Schirm aus rosa Seidenpapier brumnte die Teemaschine.

In der Fensterecke, quer ins Zimmer gerückt, stand eine bequeme Chaiselongue, und um sie her eine reizende Menge von bunten Dingen, Kränzen, Kostümbildern, japanischen Häckern und tausend Kleinigkeiten, die so gemütlich und traulich machen, die man bei Privatleuten so selten findet, und dann fast nie in diesem geschmackvollen Arrangement.

Von der Decke herunter, in Ermangelung eines Kronleuchters, hing ein riesiger japanischer Schirm, der die Einfachheit des Plafonds verdeckte, und in der anderen Ecke stand der Tannenbaum.

Darunter lagen Kartons, Schachteln und Etuis, alles mit Tannenzweigen besteckt.

Das ganze Zimmer duftete nach Wachs und Weihnachten!

„Nicht wahr, es ist mollig hier bei uns?“ sagte Margot, indem sie ihn zum Sitzen einlud und selber neben ihm Platz nahm.

„Traulich und gemütlich; ganz so wie ich mir's gedacht habe“, entgegnete er. — „Es ist doch etwas wunderbar schönes um so zwei Menschen, die zusammen gehören, unzertrennlich, wie Sie beide. Wenn Sie neulich auch davon sprachen, daß der Künstler eigentlich ein heimatloser Wandervogel sei — so hat dieses Gefühl doch für Sie weniger Saredliches als für tausend andere. Denn Sie sind zu zweien. Wenn Sie nach Hause kommen, erwartet Sie ein Weisen, das zu Ihnen gehört, das Sie liebt, und da tragen Sie eigentlich doch Ihre Heimat überall mit herum.“

„Darin haben Sie recht. Aber Sie glauben gar nicht,

wie solch ein guter Geist, wie meine Agnes ist, einen verwehnen kann, wie schrecklich einseitig man durch so viel Liebe und Sorgfalt wird! Ich könnte in meinem Leben gar nichts anderes mehr sein, als eben nur Künstlerin, denn, denken Sie mal, ich habe gar nichts weiter gelernt. Von all den schönen Hausfrauentugenden besitze ich keine, kann weder kochen noch braten! So ungebildet bin ich!“

Um ihren reizenden Mund hufchte der Schalk, als sie das sagte, sie sah entzündend aus bei dieser neuen Selbstanklage, die Heinz ohne weiteres glaubte.

„Wie sollten Sie auch dazu noch Zeit finden?“ sagte er. „Ich kann mir nur zu wohl denken, daß eine Künstlerin, die so ganz in ihrem Berufe aufgeht, für gar nichts anderes Zeit haben kann.“

Ich kenne keinen schwereren Beruf als die Bühne, wenn man ihn ernst nimmt.“

„Und doch sagte mir gestern eine Regierungsrätin, bei der man doch eine gewisse höhere Bildung voraussetzen müßte: „Sie haben doch ein beneidenswertes Leben! Abends die paar Stunden spielen, bewundert und applaudiert werden und dann auf Ihren Vorbereiten ausruhen!“ Und das meinte sie in vollem Ernst!“

„Was haben Sie ihr denn darauf geantwortet?“

„Geantwortet? Gar nichts! Gelächelt hab' ich und mir etwas dabei gedacht. Dann hab' ich sie stehen lassen! O, Sie glauben gar nicht, wie viel geradezu bewundernswürdige Gleichgültigkeit einem so im Privatleben begegnet.“

„Das kenn' ich doch!“ sagte Heinz. „Wenn ich auf meinem Parkettstisch sehe, manchmal ganz hingerissen von einer großen schönen Leistung, und ich höre dann um mich her die Urteile meiner Nachbarn, so könnte ich zuweilen buchstäblich um mich schlagen in heiligem Gorn. Bald fischen irgend ein paar unreife Gänsechen, wenn Romeo sich mit blutiger Seele von Julien reißt, denn ein Auf, und wäre es der Todesgruß eines Verzweifelten, scheint für diese Sorte immer etwas unwiderstehlich Komisches zu haben. Oder ein in Schweinsleder gebundener Herr findet die Szene zwischen Camont und Märchen höchst aristokratisch oder dergleichen mehr. Im Egmont erlebte ich neulich sogar den reizenden Scherz, daß nach dem Verflingen der herrlichen Todesmusik, die das Verfladern und Erlöschen des klassischen Flämmchens begleitet, ein neben mir sitzender Herr zu seinem Nachbar sagte: Schade, daß sie den Vorhang vergesse haben herunterzulassen. Das kann doch auch bloß in der Provinz passieren!“

Heinz und Agnes lachten herzlich. Nur Margot blieb ernst und sagte: „Und für solche Menschen gibt der Künstler kein Herzblut! Dafür arbeitet er in langen, schlaflosen Nächten an tausend Feinheiten der Nuancierung, an den intimsten Wirkungen von Licht und Schatten! Eigentlich ist es doch ein im höchsten Grade undankbarer Beruf! — Nur die glühende Eingabe, die wir selbst für ihn empfinden, nur die Freuden, die er uns selbst gibt, können uns für all die Arbeit entschädigen! Das weiß ich nur zu wohl!“

„Und vergessen Sie nicht, gnädiges Fräulein, daß unter den vielen Ignoranten, unter den Schmarohern am Gastmahl der Kunst doch immer Feinschmecker sitzen, die mit voller Andacht genießen.“

„Wie Sie zum Beispiel?“

(Fortsetzung folgt.)

Seiden- u. Modewaren-Haus

J. Hirsch Söhne,

Langgasse 41.

Alle Arten Boas u. Kragen

in allergrösster Auswahl.

Sardinen in Oel!

beste französ. Marken!

Ed. Böhm,

in Dosen von 35 Pf. an.

5 % Rabatt bei 2 Dosen.

Grosse Auswahl Fischconserven!

Adolfstrasse 7.

8026

Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste.

F77

Gummi- u. Luft-Bettunterlagen u. Wasserkissen

Gesundheitsbinden
sowie sämtliche
Artikel für Krankenpflege
empfohlen billigt

Bacumcher & Co.
Königl. Hoflieferant n. 3121
Ecke der Langgasse u. Schützenhofstrasse.

Bei jeder Witterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.

Recht à Flacon 60 Pf., Doppelflacon 1 Mk.
in Apotheker Blum's Flora-Parfumerie,
Große Burgstraße 5.

Neue Binden, prima Sauerbrant, Mühlmaas, Nicker, Brotten, achte Frankfurter Würstchen, ff. Buchwaren, feils frsch, empfiehlt
M. Heysieck,
Doppelheimerstraße 47, Ecke Drelweidenstraße.

Abfallholz
pro Zentner Maß 1.20 liefert frei ins Haus
J. Wolf, mech. an. Schreinermeister,
Telephon 87, Bleichstraße 41.

Gartenbau-Verein.

Versammlung am Samstag, den 19. November, Abends 9 Uhr,
im Hotel Union, Neugasse. F421

Der Vorstand.

Ernst Keller
Wiesbaden
Kirchgasse 21
Pfeifen
Cigarre
Unübertriffl
an Güte und
Preiswürdigkeit
7 Pf.

Neu eröffnet!

Hutlager J. Hurlig & Comp.

Wiesbaden, Marktstrasse 10 (Hotel z. Grünen Wald).
Bremen, Faulenstr. 24.
Bremerhaven, Bürgermeister-Smidtstr. 28.

Specialität:

Mk. 3.15. Herren-Hüte à Mk. 3.15.

Vorzüge unserer Specialitäten:

Grösste Haltbarkeit. Vornehme Ausstattung.
Elegante Formen und Farben.

Deutsche, italienische und englische Haarhüte
in nur prima Qualitäten **Mk. 6.15.**

Wiesbaden, Marktstrasse 10 (Hotel z. Grünen Wald).
Bremen, Faulenstr. 24.
Bremerhaven, Bürgermeister-Smidtstr. 28.

Wiesbadener Lehrer-Verein.

Samstag, den 19. November, von 4 1/2 Uhr an, in der Aula der Oberrealschule:
II. wissenschaftliche Vorlesung über das moderne Drama in Deutschland:

„Schiller (1759—1805)“

gehalten von Herrn Dr. Collin, Professor der Literaturgeschichte an der Universität Gießen.
NB. Einzelkarten für Nichtmitglieder sind am Saaleingang zu Mk. 1.25 zu haben. F 450

Geschäfts-Übergabe.

Hierdurch meiner werten Kundschaft die Mitteilung, daß ich an die Herren J. M. Kertell & L. Moos jr. mein Geschäft verkauft habe und bitte ich das mir entgegengebrachte Vertrauen gest. auch auf meine Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

A. Leonhardt.

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum hiermit die höf. Mitteilung, daß wir das unter der Firma H. Wenz, Inh. A. Leonhardt, betriebene Eis- und Fuhrgeschäft käuflich übernommen haben und bitten uns gest. in unserm Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. M. Kertell & L. Moos jr.

Einem geehrten Nachbarschaft und Bewohnern Wiesbadens zur Nachricht, daß wir **Samstag, den 19. November, im Hause**

Rauenthalerstraße 7

eine

Dahsen-, Kalb- u. Schweinemetzgerei

eröffnet haben und sichern wir unsern geehrten Abnehmern bei freundlicher und reeller Bedienung nur erste Qualitäten Fleisch- und Wurstwaren zu. Stets frische Wurst und Aufschnitt.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Huth,

Rauenthalerstraße 7.



**Handschuh-Fabrik
Fritz Strensch,
Kirchgasse 37.**

Erstklassige Bezugsquelle für alle Arten Handschuhe für Damen und Herren. Vorzüglicher Schnitt, tadellose Naht, weiches, dehnbares Leder. Garantie für jedes Paar. Anprobieren gestattet. Großes Lager in selbstverfertigten Gosensträgern, Cravatten, Hüten, Schirmen, Mägen, Kragen und Manschetten, Portemonnaies etc. zu besonders herabgesetzten Weihnachtspreisen.
Handschuh-Wäscherei, Färberei u. Reparaturwerkstätte. 8814

Kartoffeln

für den Winterbedarf, magnum bonum, gelbe Englische und Mandarntoffeln liefert billigst frei ins Haus 8800
Sedaustr. 3. W. Hohmann. Tel. 564.

Unserer heutigen Gelamms-Winlage liegt ein Prospekt der Firma **H. v. Münnersdorf Nachf.** in Stuttgart bei, auf welchen besonders aufmerksam gemacht wird. F 148

45 Pf. 1 Fl. Weißwein, 1901er,
bei Abn. v. 10 Fl., eins. Fl. 5 Pf. mehr.
Ehl, Hülwstr. 7, Weinbau u. Weinhandl.

Gestern Abend entschlief sanft im beinahe vollendeten 84. Lebensjahre mein heißgeliebter Gatte, der

Königliche Kammerherr Baron Alexander von Schulte.

Um stille Teilnahme bittet

Die tiefgebeugte Gattin: **Baronin von Schulte.**

Wiesbaden, den 18. November 1904.

Die Trauerfeier ist im Hause Goethestraße 14, 1, Sonntag Nachmittag um 3 Uhr, die Beerdigung der Leiche im Krematorium zu **Mainz** Montag 8 Uhr. — Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebrüder Neugebauer, Schwalbacherstr. 22.
Telefon 411. Schreinerei gegr. 1856. Telefon 411.

Reiche Auswahl **Fargmagazin**, in Grabkränzen.
Mauritiusstraße 8.
Großes Lager in Holz- und Metallfärgen aller Art, fertig ausgefärgt zur sofortigen Lieferung.
Ausführung von Trauerdekorationen, Aufstellen von Katafalk, Kondelabern u. s. w. bei Trauerfeiern. Vollständige Besorgung von Beerdigungen, Ueberführungen nach und von auswärts u. zu Feuerbestattungen nach allen Krematorien nebst allen diesbezüglichen Gängen u. Papieren.
Ueberlandtransporte mit eigenem Leidenwagen (Glaswände). 8158
Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung und des Beamten-Vereins.

Mittwoch Abend 9 Uhr verschied nach langen schweren, mit Geduld ertragenen Leiden meine gute, brave

Frieda.

Ich werde bei mir so theuren Verbliebenen ein dauerndes Andenken bewahren und bitte um stille Theilnahme. 8818

Frau Emil-Schlichter.

Eltville, 18. November 1904.

Codes-Anzeige.

Allen Bekannten, Freunden und Verwandten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Nichte,

Frieda Mündy,

Mittwoch Abend 9 Uhr nach langem Leiden im 33. Lebensjahre in **Eltville** sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 18. November 1904.

Die Beerdigung findet Sonntag 1/2 12 Uhr in Wiesbaden vom alten Friedhofe aus statt.

Bekanntem, Freunden und Verwandten hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, unser herzensguter Vater Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schmiedemeister

Georg Ritsert,

gestern Morgen plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalles im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 10 1/2 Uhr vom Sterbehause, Hellmündstraße 29, aus statt.

!Samstag und Sonntag!

Extra-Berkauf von 50-Pfennig-Artikeln

Guggenheim & Marx, Marktstraße 14, am Schloßplatz.

- Wachstuch-Schoner mit Aufschrift... Scheuertücher, prima... Blaue Küchen-Schürzen... Kinder-Schürzen, rosa Streifen... Wiber-Reste, zweifach... Teller-Röhren... Graues Tüllentücher, Cooper... Kinder-Taschentücher... Loden zu Kleibern... Gestricke Kinder-Röcken... Schürzen-Reste, ca. 120 cm breit... Röhren-Gandtücher, prima... Servietten... Kommode-Decken... Keine breite Gardinen-Reste... Hemden-Wiber-Reste... Röhren-Feeder-Keinen... Bettfedern... Säuerhoffe... Weicher Damast zu Bezügen... Hoch-Pique, schwere Qual... Halb-Keinen zu Bettfedern... Einflaas-Decken... Feinste Stickereien, Etüd à 4 1/2... Weiße Rouleaux-Stoffe, 100 cm breit...

Restaurant „Zur Stadt Frankfurt“, Weberstraße 37. Heute Samstag u. morgen Sonntag: Großes Militär-Concert. Entrée frei! Es ladet freundlich ein Jean Dietz.

Karlsruher Hof, Friedrichstraße, nahe der Kirchgasse. Heute: Metzelpuppe. Es ladet freundlich ein W. Hübler.

Magnum-bonum-Kartoffeln, gelbe Westerwälder, Reichsfantler, prima Winterwaare, 100 Pfund 3 Mk. frei Haus geliefert, wenn Bestellung rechtzeitig erfolgt, darf an Baggern liefern kann. Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71, Kartoffelhandlung, Telefon 2784.

8. Ziehung der 5. Klasse 211. Kgl. Preuss. Lotterie. (Vom 8. bis 29. November 1904.)

93 599 46 612 50 830 43 77	113070 206 555 815 78 908	114316
500 78 499 10000 833 951	115004 6 18000 7 99 114 818	116005 106
73 245 30000 397 413 83 780 47 838	117013 253 47 56 94	118001 96
312 88 865 118268 86 398 896 640 803	118019 28 137 5000	318
52 772 10000 898 919		
120190 283 30000 373 705 19 998	121004 67 890 522 656 751 53	
988 122182 230 816 479 644 748 78	122000 622 94 955 123004 151 80	
249 894 523 796 956 05 124121 90 92 368 79 487 618 787 883 125024		
407 657 825 906 120010 43 244 79 5000	810 61 783 78 877 936	
125078 135 288 414 21 87 606 86 712 964 87	128278 634 659 700 70	
81 884 58 991 129031 33 99 30000	414 59 150000	509 10000 23 32 641
806 10 19 26 99		
130004 5000 187 218 23 68 78 830 547 67 722 883 923 131005		
160 218 21 897 495 10000	615 28 776 817 59 132020 55 263 99 419 527	
678 784 138060 1000 170 290 882 829 939 134100 38 274 851 435 61		
83 789 843 921 135069 218 320 534 759 829 138133 377 501 606 94		
854 5000 137270 498 882 621 70 782 810 50 5000	907 88 138103 55	
80 227 80 835 487 534 775 98 10000	846 54 30000	138068 194 227 98
887 412 586 700 974		
140013 65 245 53 806 73 81 585 5000	800 896 970 96 5000	141110
20 547 7500 617 794 909 149004 155 842 406 14 523 839 50000 92 951		
81 84 148011 219 450 85 5000	561 677 788 837 54 58 69 144210 99	
413 48 635 711 35 89 901 80 145026 174 225 654 58 762 89 890 946		
140226 437 5000 44 565 600 719 10000	72 933 147002 1000 75 815 309	
6 57 568 95 807 801 148151 65 65 83 278 93 334 406 58 516 850 895 957		
149021 90 833 423 559 715 5000	16 384 94 15000 918 16001	
150186 246 817 51 436 855 941 72 99	151216 82 906 10000 458 558	
707 56 998 949 152017 89 30 106 807 41 30000	497 596 699 784 851	
153050 10000 66 515 919 86 154010 40 301 44 452 768 894 1000 965		
155019 80 609 43 156035 77 170 50000	221 869 417 66 707 157067 78	
125 446 598 628 710 48 49 688 988 158028 59 174 131 257 386 10000 441		
576 747 159218 25 321 67 549 801 67 924 80		
160156 89 203 209 18 33 87 543 58 848 83 161030 77 82 108 5000		
457 518 60 71 609 37 45 839 69 987 163206 64 85 115 5000	59 79 97	
201 328 48 764 98 336 85 76 163027 105 500 270 478 730 869 76		
164134 91 210 23 99 881 5000 414 59 502 836 815 23 10000 29 8000		
950 78 165089 204 96 489 634 823 68 907 65 166086 843 56 82 306		
21 418 614 787 800 17 64 931 167150 80 500 603 10000 753 828 961		
168094 155 8000 326 82 428 52 829 55 976 1000 169066 98 134 46 80		
208 96 460 645 3000 750 887 908 130001 37 10000		
170117 19 205 10 499 975 91 171054 403 586 601 749 822 58 10000		
172229 354 442 543 655 775 95 173021 66 109 861 325 64 420 85 780		
174161 244 54 59 69 461 888 789 887 175031 68 406 5000 571 10000		
695 926 65 50 176000 404 10000 608 61 89 755 177207 598 861 853		
935 71 179089 117 75 535 179022 229 71 95 368 877 70 16 82 830 903		
10000 67		
180088 1000 129 280 886 857 91 972 181116 29 81 90 288 638		
789 943 182218 370 76 469 30000 97 826 183356 55 123 221 22 68		
308 51 876 10000 649 10000 714 972 184065 305 79 541 822 85 43		
941 62 59 185010 235 81 89 5000 404 42 539 30000 84 802 46 79		
186127 96 298 857 655 187006 52 116 507 62 64 982 188076 500 212		
60 824 444 530 78 608 865 964 189104 236 894 451 59 321 28 898 896		
926 74		
190107 10000 41 251 821 81 44 416 51 52 590 55 744 858 65 96		
801019 500 78 153 92 505 749 916 77 192031 115 390 425 10000 700		
1010100 918 39 64 193004 130 43 244 30000 64 808 448 75 76 518		
86 781 894 10000 194082 1500 106 92 296 307 24 99 600 77 182050		
67 125 5000 237 300 44 74 305 99 403 571 636 728 57 190014 88 1000		
94 203 5000 387 563 10000 602 50 988 197042 62 69 95 195 558 878 799		
985 198173 248 10000 760 94 885 30000 199484 92 644 847 529 1500 88		
200431 40 555 822 93 904 201030 104 9 50 5000 64 531 738 809		
202058 284 66 433 41 622 57 842 991 203040 49 57 62 177 302 64 305		
415 42 526 27 3000 29 90 610 19 35 851 94 947 52 204102 550 81 855		
86 485 601 11 205000 32 227 389 72 75 478 509 5000 6 5000 715 64 67		
830 918 24 206337 436 701 818 60 76 901 62 80 207199 210 873 918		
5000 208079 158 295 10000 66 355 472 545 641 30000 819 76 85 209132		
62 5000 400 546 5000 609 5000 724 855 909 561		
210185 217 25 83 453 56 67 851 901 76 87 211040 90 149 75 203		
320 10000 73 435 91 537 82 678 798 931 212114 300 56 405 737 5000		
855 95 943 44 213018 105 75 10000 313 34 30000 61 92 505 356 707		
952 214040 75 109 251 10000 411 625 811 910 14 35 53 82 15102		
95 294 437 538 94 760 831 33 81 905 5000 216143 818 60 401 55 798		
998 217055 94 97 30000 136 97 298 383 10000 624 736 49 337 66 218092		
139 210 48 76 694 10000 861 219050 52 69 217 23 374 404 80 505 10000		
667 94 700 825 940 43 56 91		
220011 115 201 326 45 58 541 770 899 221026 66 202 50398 5000		
449 798 829 936 56 222055 194 443 951 223154 53345 653 58 5000 903		
83 63		

929 500 44 51 91 113195 222 95 252 5000 60 114088 225 445 49 58 670

797 115167 813 5000 408 47 71 642 69 76 702 902 5000 21 116184 354		
512 665 809 966 117298 370 437 118147 266 72 390 409 577 728 119108		
25 231 35 755 877 902		
120162 232 354 5000 697 724 36 30000 955 121097 131 235 74 30000		
388 432 329 789 122002 5000 116 48 309 302 5000 65 455 585 664 709		
840 921 123250 435 684 97 703 821 30 31 24 124071 99 1600 147 451		
75 82 581 618 703 41 75 847 61 22 125025 208 75 96 351 637 784 579		
948 129241 432 960 127237 431 559 678 85 97 741 832 129006 134		
253 326 511 672 791 876 91 129075 274 89 403 600 10000 730 5000 45947		
120113 46 285 436 5000 503 25 131037 500 351 10000 89 10000 416		
90 512 678 713 10000 85 807 74 132230 904 50 79 91 448 97 583 5000		
716 836 88 940 133356 61 92 450 530 855 73 5000 133002 301 95 880		
10000 770 773 844 952 135002 52 331 620 60 10000 912 39 5000 82		
139073 5000 97 263 483 576 89 648 76 868 137308 3 53 47 794 5000		
97 827 55 73 138171 72 494 508 651 139169 386 515 682 731 5000		
865 87		
140025 5000 190 263 506 16 5000 26 616 46 809 12 44 990 141098		
5000 248 80 349 500 634 59 804 65 85 982 56 5000 142272 331 95 5000		
530 39 938 46 70 933 94 143004 148 94 98 283 663 949 1000 948 58		
144035 10000 169 74 839 470 611 44 814 51 941 5000 145187 328 633 83		
720 140007 142 80 5000 256 806 972 147003 94 105 204 357 536 29 613		
5000 929 41 5000 148080 177 349 84 30000 85 577 643 64 778 83 948 69		
149014 88 282 385 506		
150264 343 85 429 66 519 56 703 895 903 62 151008 20 30000 57 66		
142 10000 384 690 772 933 152102 390 50000 427 40 522 633 906 40 983		
153205 10000 361 471 582 689 799 154091 103 557 678 736 10000 94 803		
79 155188 97 3000 276 81 394 441 568 69 638 64 71 81 5000 525		
30000 60 919 156190 55 400 30000 674 872 157025 238 313 68 423 71		
83 875 91 97 954 158179 99 325 409 500 156 154 10000 44 968 79 97		
159040 70 97 182 229 91 491 676 796 870 941		
160002 70 129 207 322 5000 454 5000 622 801 80 161034 61 155 340		
69 404 45 660 743 55 10000 162333 146 297 327 61 59 410 5000 576 83		
80 97 163032 5000 144 216 514 436 72 543 913 164052 184 94 394 63		
10000 613 31 817 85 938 165094 257 5000 66 355 95 555 5000 62 5000		
650 64 5000 166012 30000 22 36 42 46 83 196 260 60 705 90 962		
167248 98 358 10000 794 830 168082 110 205 32 92 301 28 5000 480		
538 649 790 169161 509 81 727 66 835		
170419 70 90 980 44 171071 92 30000 105 292 87 300 24 453 58 754		
940 172006 168 351 464 623 49 5000 930 42 173112 381 10000 486		
10000 622 39 90 733 913 69 92 174084 111 232 627 716 26 74 899 979		
175119 5000 30 42 97 382 458 10000 588 922 176048 76 103 71 505 650		
798 5000 177051 139 82 30000 226 30000 309 415 551 99 702 28 89 809		
10000 26 30000 87 178115 40 239 306 415 65 512 10000 604 26 95 738		
50 90 802 179077 128 212 34 300 5000 498 610 53 704 18 47 63 817		
10000 911		
180010 74 284 580 642 96 999 181819 901 1000 10 182044 55		
352 447 691 708 949 183213 482 519 791 914 91 184464 1000 767 834		
925 57 185000 80 290 30000 93 407 725 32 906 30000 186289 328 661		
711 187098 113 231 5000 368 82 703 856 188143 400 36 51 80 68 82 83		
967 189021 50 90 249 391 467 84 838		
190007 59 71 77 5000 86 111 213 5000 334 430 33 49 83 517 5000 29		
601 791 838 71 957 191172 241 56 678 769 864 192032 100 5 202 10 80		
523 84 615 738 921 193149 230 40 58 354 607 1000 30 788 882 944 3000		
194157 465 707 806 10000 68 195227 30 377 79 441 507 92 643 782 890		
915 196056 339 583 622 871 999 197094 70 107 12 31 212 316 39 1500		
487 672 90 722 817 21 82 953 5000 198006 18 30000 138 5000 60 92 424		
612 60 713 5000 886 199000 19 135 70 241 48 5000 318 423 41 550 57 604		
23 725 80 90 936		
200030 12 30 74 422 60 554 603 9 63 66 976 201074 291 306 14 22		
477 746 63 988 93 202203 321 467 596 625 54 739 984 91 203198 229		
723 904 44 94 204015 178146 483 565 84 671 5000 798 927 205053 359		
644 208 5000 209057 78 247 741 10000 865 943 207074 247 429 67 583		
461 99 751 888 208054 234 338 5000 79 526 34 776 209333 35 75 425		
72 566 788 806 926 85		
210021 124 285 339 425 5000 80 610 55 985 211500 63 67 10000 88		
780 817 86 964 212143 200 17 352 5000 402 24 5000 897 5000 636 723		
81 5000 991 30000 213044 135 57 810 214122 97 417 5000 79 581 5000		
92 627 50 827 930 5000 215021 36 10000 112 366 417 216028 106 23		
915 130000 244 812 529 759 965 68 217053 78 155 5000 67 235 430 575 654		
799 810 949 218217 32 30000 64 74 412 545 69 71 75 652 5000 76 5000		
744 825 34 47 905 5000 21 219001 369 413 81 585		
220054 3		



Seidenhaus Bock & Cie.

Fernsprecher 79.

Wilhelmstrasse 6.

Grosser Weihnachts-Verkauf

(vom 21. d. M. ab)

mit 10-25% Preisermässigung

auf alle vorräthigen Waaren.

**Seidenstoffe,
Sammete,
Velveteens,
Abgepasste Roben.**

Hervorragende Auswahl.

**Costume,
Blousen, Jupons,
Costumeröcke, Sportröcke.**

Anfertigung nach Maass

in eigenen Ateliers unter Bürgschaft für tadellosen Sitz und erstklassige Verarbeitung.

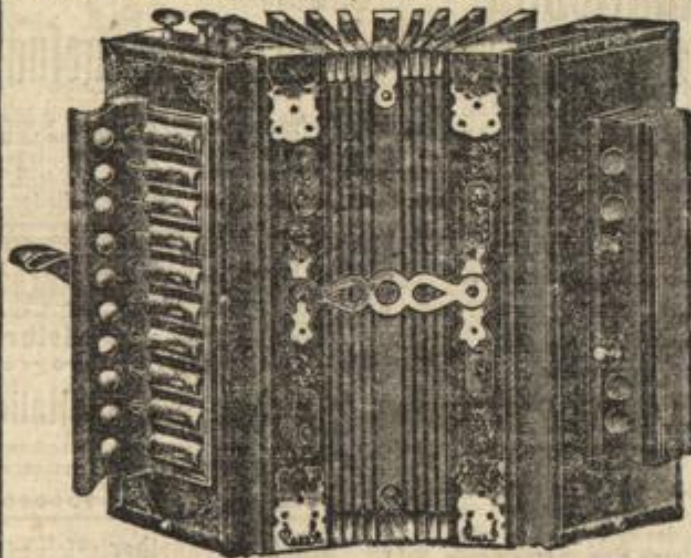
**Boas, Rüschen,
Echarpes, Balltücher,
Cachenez, Schleier,
Gürtel, Schleifen,
Pompadours.**

Letzte Neuheiten.

Wir bitten höfl. um Beachtung der Ausstellungen.

Noch nicht dagewesen!!! 3 chörige Concert-Zug-Harmonika **Nur Mark 5**

in wirklich vollkommener gebiegener Ausstattung. Mit 70 Stimmen, 3 Registerzügen, 10 Tasten, 2 Doppelbässen, Doppelbass, offener Klaviatur, ganz umlegt mit Räderstab, 2 Holzguthalter, brillantem Besatz, jahrelang haltbaren Stimmen, starker orgelähnlicher Musik, Größe ca. 35 cm. Mit 4. Register (abstellbarem Bitter-Register) rechner 50 Ffg. mehr.



Achtung!
Dass Sie jetzt bei mir nur 5 Mark für eine 3 chörige Harmonika anzulegen brauchen und nicht für diesen Preis wie meistens bei der Konkurrenz nur eine 2chörige erhalten, ist mir nur durch den ganz geringen Nutzen bei einem Riesen-Umsatz möglich, dazu kommt, dass ich diese Instrumente in der stillen Sommerzeit herstellen liess, wodurch Sie die Garantie haben, eine in allen Teilen gebiegen gearbeitete Harmonika zu bekommen, welche Sie über Erwarten zufrieden stellen wird, anderenfalls tausche sofort um oder zahle Geld zurück.

Warnung! Vielfach angebotene Harmonikas mit 3, 4 oder mehr Register haben nur 2chörige Musik, besitzen also 2, 3 oder mehrere blinde Register.

Preisliste mit Original-Illustrationen von sämtlichen Musikinstrumenten gratis und franco.

Großartig billig!

	Weihnachts-Record-Zither mit 6 Manualen nur 5 1/2 Mark.		Knorren-Drehsiegel mit 16 Stahlstimmen nur 7 Mark.		Weihnachts-Quartett-Zither. Großes Format. Mit 5 Accorden. Nur 6 1/2 Mark.
-------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------

Heinr. Suhr. Thatsächlich erste und älteste Musikinstrumentenfabrik in Neuenrade No. 83 (Westf.).

Michelbach's Weinstube
(Warmorfsäcker).
Heute Abend:
Meerkatzen-Suppe.
Gans-Braten, junge Gänse, Gänse-Braten, Reh-Ragout.

„Zum Löwenhof,“
Dohheimerstr. 98.
Heute:
Meerzuppe,
wozu freundlich einladet
W. Feinauer.

Restaurant Freischütz, Straße 51,
in aller nächster Nähe des Pionierdriings.
Samstag: **Meerzuppe.**
NB. Morgens: Weißfleisch
Schweinefleisch, Bratwurst.
Empfehle gleichzeitig meinen
In selbstgeleitert. Apfelwein.

Zu den vier Thürmen,
Hortstraße 8.
Neu eröffnet!
Samstag, den 19. Nov.:
Großes Schlachtfest.
Freitag Abend:
Sauerbraten mit Bratwurst,
Schweinefleisch.
G. Stockhardt.

Kloster Clarenthal.
„Jägerhaus.“
Heute Samstag und morgen
Sonntag: **Meerzuppe,** wozu
freundlichst einladet
Ph. Boss, Gastwirt.
Ruhbutter 10-Pfd.-Goldl. 6. — Tafel-
butter 1. Qualität, täglich frisch, 7.10. Zur
Probe 5 Pfd. Butter und 5 Pfd. Gungl 5.40.
Josefa Naglerowa, Eppertsh., Zulte,
via Myslowitz 197. F 80

Freidenker-Verein Wiesbaden.
Eing. Verein.
Montag, den 21. November, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der „Vogel-
Platz“, Friedrichstraße:
Öffentlicher Vortrag
des freireligiösen Predigers, Herrn **Eug. Wolfsdorf** aus Nürnberg.
Thema:
„Haben wir eine unsterbliche Seele?“
Eintritt frei! Eintritt frei!
Freiwillige Beiträge zur Deckung der Kosten werden am Saaleingange entgegen-
genommen. Nach dem Vortrage zwangloses Zusammensein im Hotel „Friedrichshof“.

Zum alten Frik  **Mugel's Weinstube**
Germaniabier. Apfelwein. Weingerweine.
Heute Samstag: Schlachtfest.
Es ladet frdl. ein Karl Mugel.

In nur in Qualität
junges Pferdefleisch
empfiehlt
M. Drete,
18 Hochstraße 18. — Telephon 2612.

Casino.
ganz leichte 10-Pf.-Cigarre.
Sumatra mit Hav. empfiehlt 2600
A. F. Knefel,
Langgasse 45. Tel. 2217.

??? Vorsicht !!!
beim Kauf von

Lebertran
nur den besten **Lojoten-Dorsch**
empfiehlt 3182
Apoth. **Otto Siebert,** am Schloß.
Antiker Fischen - Kleiderbraut
mit Eisenbein - Figuren zu
verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xh

Elektr. Lichtbäder,
in Verbindung mit Thermalbäder,
Glühlicht u. blaues Licht.
Anschl. comf. einger. Ruhezimmer.
Erste derartige Anstalt Wiesbadens.
Aerztlich empfohlen gegen Gicht, Rheu-
matismus, Ischias, Influenza, Fettsucht,
Asthma, Neuralgien, Lähmungen, Ner-
vosität, Frauenleiden etc.
Eig. starke Kochbrunnenquelle i. Hause.
Garantirt reine Thermalbäder ohne
Säurewassererwärmung.
Badhaus, Ruhzimmer und Wartezimmer
sind stets gut geheizt.
Badhaus „Zum goldenen Ross“,
Goldgasse 7.
Telephon 3083. English spoken.

Gelegenheitskauf.
Zwei gebrauchte, gut erb. Betten, 1 Bogelbauer
mit Ständer (Schmeideisen), 1 Staggere, dunkel
Eichen, für Berlin pass., 1 dito schwarz, verschied.
Galerien, einz. gr. Rohbaummatrassen, Verticows,
Kleiderbügel, Küchenstühle u. Ausrichte, Bedel-
breiter, Ottomane, einzelne Stroh- und Segras-
matrassen, Stahlgymnast., Weiler- u. andere Spiegel,
Stühle sind wegen Platzmangel zu sportbill. Preisen
zu verkaufen. Näh. Bellrichstraße 44, Dths. Bort.
Rechner - Dauerbrandöfen, 1 Speise-
tisch, 1 eiserne Wendetreppe, Alles sehr
neu, wegen Verdrängerung zu verk. Parkstr. 53.

Seegrasmatrassen 10, Strohfude 5, rote Ded-
betten 16, Rissen 6 M., eiserne, lackierte u. polierte
Beist. bill. Blomardring 88. **Philipp Lautz.**
Schaukelpferde (Concursmoffe) werden
zu jedem annehmbaren
Preis ausverkauft. **Westrichstraße 47, Laden.**

Verkaufe

Ein kleines, aber gut gehendes Ländchensgeschäft mit dem nötigen Zubehör ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unter N. 412 an den Tagbl.-Verlag.

Entgehend. Colonialwaarengeschäft mit prachtvoller Einrichtung und neuester amerik. Kasse für den billigen Preis von 5000 Mark bei größtem Entgegenkommen u. anderweitigen Unternehmungen zu verkaufen. Miethe 1600 Mk. pro Jahr. Prima Lage. Off. u. V. 414 an d. Tagbl.-Verl.

Gutes Arbeitspferd preiswerth zu verkaufen. Vertramstraße 20, Mittelbau 1.

Zu verkaufen ein gutes Zug- u. Arbeitspferd, brauner Wallach, billig, bei **Josef Nussbaumer**, Hochheim a. M., Wörlstr. 14.

Ziege zu verkaufen. Frankfurterstraße 18.

Bernhardiner

mit Stampbaum, schöner Begleitbund, preiswerth zu verkaufen. Anfragen unter Chiffre L. 414 an den Tagbl.-Verlag.

Papagei, sprechend, zu verl. Nicolassstraße 6, Seitenbau.

Kanarienvogel b. zu verl. Hellmündstr. 22, 1.

Karar A. Habue m. W. 6-7 Mk. Seinga. 8, 2.

Ein **Kanarienvogel** 4 Mk. u. v. Vullenstr. 24, 1.

H. Koflmilch, Seb. ge., v. Wörlstr. 24, 1.

Damen- u. Mädchen-Jackets, hell, kurz u. lang, 1 Knaben-Paletot, Herren-Anzug, schwarze Gehrock, gut erhalten, billig zu verl. Bedstraße 5, Bart. r.

Für Jäger oder Automobilfahrer ein fast neuer Paletot, grünes Tuch mit Knopfverschluss und ein Damen-Fahrrad zu verkaufen. Wörlingstraße 11.

Mehrere W. Paletots billig zu verkaufen. Friedrichstraße 46, Laden.

Gut erhaltener gefütterter Savelock billig zu verkaufen. Schornborststraße 20, 8 links.

S. Pelerin-Mantel, fast neu, sowie D. Jacket u. Cape 4 Mk. Rheingauerstr. 4, 2. 21.

Ein feiner **Herren-Weismanel** billig zu verkaufen. Näheres in Mainz, Deibelbergstraße 1.

Art. Mod. u. Mantel bill. u. v. Wörlstr. 24, 1.

Grauer Infanterie-Mantel, wie neu, billig zu verkaufen. Bismarckstr. 28, 2 r.

Eleganter Geh- und Motor-Regen zu verl. Delenenstraße 27, Cigarrenladen.

Ein **neuer Reg.-Mantel** - Preis 30 Mk. - zu verkaufen. Wörlingstraße 2, 1. St. l.

Versehene Tisch- und Bett-Wäsche, wie neu, und 1 großer Schließkorb zu verkaufen. Wörlingstraße 25, 8th. P.

Gelegenheitskauf.

Die bekannt guten und billigen Schuhwaren in Gedeon- u. Boycall, Lack- und Wischeleder werden billig verkauft. **Neugasse 22, 1. St.**

Ein **schönes Aquarium** mit aufgef. Boliere, groß, sehr passend für Weihnachtsgeschenk, billig abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xp

Schreibmaschine, wenig gebraucht, ebenso guter Minuograph sehr billig zu verkaufen. Lounsdorferstraße 2, im Laden.

Sehr gut erhaltenes schwarzes Piano für 800 Mk. zu verkaufen. **König, Bismarckring 4, Hochh.**

Wegen

plötzlicher Abreise ins Aus-land sofort 1 Schlafzimmer, sowie ein Bett, 2 Kammern, Sopha, Sessel, Verticow, Schrank, Wasch- u. andere Kommoden, Spiegel, Stühle, Bilder, Oefen, Teppiche, Koffer, Lampen u. s. w. Wörlingstraße 12, 8th.

Zwei fein polirte Betten,

vollständig, à 125 Mk. obang. Niedstraße 18, 1 l.

Rinderbett bill. zu verl. Wörlstr. 5, 1. St.

Zwei **weiter langer Schreibtisch** u. 1 Kasten gefüllt billig abzugeben. Näh. Friedrichstr. 26, 1 r.

Blüch-Garnitur,

Spiegelschränke, Auszugstisch, 2 Betten mit Haar-matratzen, Trümeau- u. Sopha, Verticow, Kleiderschränke, Kamelstisch, Sopha, Waschkommoden, Verticow, Nachtschränken, Weisungsschränken, Flurtoilette, Canape, Stühle, Bilder, Regulatoren, Uhr, Sopha, 1 Musikwerk, Zinkbadewanne, Kleiderschränke, Anrichten, Kleiderbretter billig zu verkaufen. **Niedstr. 18, 1. St. links.**

Gebrauchtes Kanapee, 1 Kamelstischdivan u. Ottomane sehr billig zu verl. Wörlstr. 3, 6. W. r.

Ein Aufbaum-Büffet,

1 Spiegelschrank, 1 Schreibtisch, 1 Verticow, 1 pol. Kleiderst. u. 1 bill. abg. Niedstraße 18, 1 l.

Ednes Mahag.-Büffet, 12 hochleuchtige Stühle, Auszugstisch, Eichen-Herren-Schreib-büreau, polirte Tische, gr. u. kl. Spiegel, Sopha, Sessel, Kuff. -Betten wegen Auszug sehr v. zu verl. Wörlstr. 6, Bart., bei Fr. Gerhard.

Wegen Aufgabe eines Haushalts

und noch versch. Möbel: Mahbaum- u. Mahagoni-Büffet, Kleiderschränke, Tische, Stühle, Teppiche, Wanduhr u. s. w. zu verkaufen. Angewiesen zwischen 9 und 11 Uhr **Wörlingstr. 59, 1 St.**

Möbel-Gelegenheitskauf.

Kleider- und Kleiderschränke, Verticow, Tische, Stühle, Spiegel, Betten, Perücken mit 10 bis 15 % Rabatt. **Schulgasse 4, 8th. r.**

Sehr schöner eingel. Schrank (antik), als Büffet oder Weisungsschrank zu benutzen, billig sofort umständelhalber zu verl. Wörlstr. 25, 8th. 1 l.



Gelegenheits-Posten.
Damenstiefel zum Schatzern nur soweit dieser Vorrat **Mk. 3.75**
Alle Damen-Größen.
J. Roth Nachf.
Ecke Marktstr. und Grabenstr.

Cassaschrank, Consoleschrank, für Herrsch. passend, sind billig zu verl. **Wörlingstr. 22, 2.**
Verticow, Kleider- u. Kleiderschränke (1- u. 2th.), Divan, Kanapee, Tische, Stühle, Anrichten, Kleiderbretter, Spiegel, Gewehrschrank, 2 Betten, Federzusa, Galleriehangen, Gardinen, Näh-, Nacht- und Servierische, Waschkonsole, Spül- und Speiseschränke, Real, Teppiche, Koffer, Roghaarmatratze, antike Kommode und Tintenlosh. u. s. w. billig abzugeben. **Schmalbaderstraße 80, Gartenseite links Hinterh.**
Wegen Abreise sofort Möbel zu verkaufen. **Schiersteinerstraße 22, 8th. 8 St.**
Gute **Kleider- u. Schuhschränke** 9, 2. Diefenbach, Einricht. f. **Barbier-Gesch.** bill. **Wörlstr. 29, 1 l.**
Einspanner-Geselle, fast neu, billig zu verkaufen. **Sonnenbergerstraße 48.**

Herrschafftliches gebrauchtes 4-sitziges Coupé billig abzugeben.

Becht, Rainz, Karmelitenstraße 14.

Milchwagen, fast neu, zu verkaufen. **Näh. d. Wörlstr., Bierstadt, oder hier Hellmündstraße 19, Parterre.**

Große Puppenkiste mit Schloß, und vollständigen möbl. eleg. Möbeln zu verkaufen. **Sonnenbergerstraße 4, 1 St.**

Für Bau-Unternehmer!

Einige fast neue elegante Amerik. Regulir-Pfänder zu verkaufen. Ein **Speise-Kucheng** und Anderes sind billig zu verkaufen. Näheres **Portier, Hotel Quisisana.**

Zwei große Amerik. Oefen 1 Badentür mit Oberlicht billig abzugeben. **Wörlingstr. 2, Apotheke.**

Gelegenheitskauf.

Gr. Parthie amerik. Oefen, neu, feinstes def. Fabr. u. zu Einkaufspreisen abzugeben. **Wörlstr. 15, d. W. Post, Oefen bill.**

Zwei **Dauerbrandöfen** und ein **Regulir-Ofen** billig abg. **N. Schmalbaderstr. 14, W. l.**

Fast neuer Petroleumofen billig zu verkaufen. **Schornborststraße 20, 8 links.**

Ein **gebrauchter Kaffeebrenner** für 15 Mk., mit **Recht**, billig zu verl. **Wörlstr. 20, Vorr.**

Wegen **Ersparnis** der hohen **Badenmiete** verkaufe

Kronleuchter,

Qualampen, Lampen, Leuchter u. s. w. elektr. Licht, nur erste Qualität, zu erhalten. **bill. Preis.**

K. Brandstätter,

7, 1. Etg. Wörlstr. 7, 1. Etg., nahe der Länggasse, früher **Wörlstr. 28.**

Ein **großes Holzthor**, eine **große Hundehütte** zu verkaufen. **Länggasse 19.**

Eine **schwere 2-schalige Handhufe** mit schwer. **Wörlstr. 20, 1. St.**, sowie 1 **Wasserkocher** für 4 Mk. zu verkaufen. **Orientalstraße 27, Bart. rechts.**

Fünf Fournier-Böcke, 5 sp. u. 8 **Juglagen**, zu verkaufen bei **Zimmer, Schreiner, Friedrichstraße 10.**

Leere Kisten, Latzen zum Verpacken und **Holzwohle** billig zu verkaufen. Näheres **„Hotel Kaiser Friedrich“, Wörlstr. 35/37.**

Mehrere Dtd. Saal- und Salon-Palmen

sehr billig zu verkaufen. **Arndt's Palmenstand auf dem Markt.**

Kunsthuthe

Alterthümer jeder Art kauft **L. Heinemann, Lounsdorferstraße 49.**

Alterthümliche Kunstgegenstände jeder Art

werden für eine Sammlung zu kaufen gesucht. **Schriftl. Off. erb. u. A. 406 a. d. Tagbl.-Verl.**

Für **getragene Herren- u. Damen- und Kinderkleider, Schuhe, Möbel, Betten, Gold u. Silber, Brillanten**, sowie g. Nachlässe bezahle ich ausnahmsweise guten Preis. **Frau Lustig, Goldgasse 15.**

Austrangirte Herren- u. Damenkleider, Teppiche, Gold u. Silber bezahlt stets gewissenh. **Philipp Riess, Seerobertstraße 16, Wörlstr. erbeten.**

Gebr. Pianinos, alte Violinen kauft und verkauft **Heinrich Wolff, Wörlingstraße 12.**

Frau Handel, Goldgasse 10

Telefon 894, kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Wanduhren, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Wer

getr. Herren- u. Damenkl., Schuhwerk, Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen, Wanduhren, Gold, Silber u. Brillanten, Antiquitäten, Waffen u. s. w. gegen sehr gute Bezahlung verkaufen will, der behelle zuerst **Drachmann, Metzgergasse 2**, Karte genügt.

Möbel, Betten, Teppiche, Bilder, Musikinstrumente kauft fortwährend. **L. Herz, Friedrichstraße 25, Seitenb.**

W. erb. Damenrad zu l. **erf. Hartingstr. 11, 2 l.**

Nicht Fenster mit Rahmbolz, 95 br., 160 hoch, gesucht. **Offerten an den Geschäft.**

Alt. Eisen, Lumpen, Knochen, Metalle u. s. w. zu den höchsten Preisen **Heinrich Haas, Dellmündstraße 29, Auf Wunsch f. vorkünftig i. Haus.**

Kaufe stets alt. **Oefen, Wäse, Flaschen, Krüge, Lampen, Papier, Gummi- u. Neuschabfälle.** **Bestellung erbitte Sch. Neill, Wörlingstraße 20.**

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

Zu verkaufen

Villa in der Parkstraße, den **Kurzanlagen gegenüber**, mit wundervoller **Fernsicht über Dorf, Stadt und Taunus**, an drei Straßen gelegen, mit **20 Zimmern**, darunter **mehrere Säle**, auf **Kostbarste** ausgestattet; außerdem **große**, durch **2 Stodwerke** gehende **Halle** mit **Galerie**, **Wintergarten**, **Rebentreppe**, **Belustigung**, **gedeckte Wagenanfahrt**, **mehrere große** **gedeckte** und **offene Terrassen**, **Centralheiz.**, **elektr. Licht**, **Telefon** in allen **Stodwerken**. Die **vier Fassaden** sind in **massiven Steinen**, das **Innen** ist **practisch**, **solid** und **äußerst vornehm** **ausgebaut**. Der **große schattige Garten** ist **kunstvoll angelegt**.

Villa Weinbergstraße 8, Thalseite, mit wundervoller **Fernsicht über Nerothal, Wald, Stadt und Rhein**, **9 hochelegante Zimmer**, **doppelte Unterkerllung** und **sehr viele Nebenräume**. **Näh. Michaelsberg 6.**

Herrschaftsvilla

in **schöner Lage Wiesbadens**, mit **schönen** **Wohnräumen** ist **sehr preiswürdig** bei **mäßiger Anzahlung** zu verkaufen. Die **Villa** eignet sich auch für **feine Pension** oder für **einen Herrn Rest.** **Off. unter E. 399** an den **Tagbl.-Verlag.**

Sonnenbergerstr.

Altes **Hausgrundstück** mit fast **parallelen** **Grenzlinien** und einem **Fischcheninhalt** von **1571 qm** wegen **Erbtölung** zu verkaufen.

Zum Neubau

einer **Villa** - auch mit **Stallung** - oder einer **Etagenvilla** **sehr geeignet.**

Durch **angrenzendes unbebautes Gelände** ist **Liebhabern** von **großem Garten** **Gelegenheit** gegeben, den **Besitz** nach **Belieben** **auszudehnen**, wodurch **eine** zu **errichtende** **Remise** auch **Zusatz** von einer **Seitenstrasse** erhalten kann.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Haus,

prima **Object**, ohne **Hinterhaus**, über **6%** **rent**, aus **erster Hand** unter **günstigen** **Bedingungen** zu verl. **Off. u. E. 411** an den **Tagbl.-Verl.**

Gelegenheitskauf.

Villa für Herrschaften od. als **feine** **Pension** geeignet, **feinste Lage** **Wiesbadens**, **11 Zimmer** und **reichlich** **Zubehör**, **schöner Garten**, **vollständig** **zum** **großen Teil** **neu** **möblirt**, wegen **Storbes** **fall** zu **dem** **billigen** **Preis** von **M. 95,000** bei **mäßiger Anzahlung** **sofort** zu **verkaufen**. **Restkanten** wenden sich an das **beauftragte** **Immobilien** **Geschäft** von

Friedrich Glücklich,

Frankfurt a. M., Bräunerstraße 6.

Telefon 4341. F 80

Wörlingstraße 21, Villa, 4-5 **Zimmer** **Badeh.**, **reichl. Zubeh.**, **schöner Garten.**

Haus Länggasse

in **Wiesbaden**, **beste** **Geschäfts** **Lage**, mit **zwei** **schönen** **Läden**, ist **preiswürdig** zu **verkaufen**. **Offerten** **erbeten** **unter W. 410** an den **Tagbl.-Verlag.**

Haus

mit **Stallgebäude** für **6 Pferde**, **Thorfahrt**, **Dof**, **Remise**, in **guter** **Stadtlage** zu **verkaufen**.

E. Daech, Dohheimerstr. 17.

Immobilien.

Ein **schönes 6-Zimmer-Haus** am **Kaiser-Friedrich-Ring**, über **7500** **Mietz-Einnahme**, **verhältnißmäßig** **außerordentlich** **preiswerth** zu **verkaufen**.

Julius Allstadt,

Schiersteinerstraße 13.

Nur für Drogeristen.

Neues Gebäude in **Baden**, **Mietz-Einn.** **12,000** **Mk.**, **ist** **zum** **letzten** **Preis** **von** **210,000** **zu** **verkaufen**. **Offerten** **unter W. 416** a. d. **Tagbl.-Verlag.**

Wegerei u. Wirthschaft,

gut **gehend**, **ist** **in** **aufblüh.** **Städchen** **am** **Mittelsrhein**, für **den** **Preis** **v. 80,000** **bei** **einer** **Anzahl** **v. 4-5** **Tausend** **aus** **der** **Hand** **sofort** zu **verl.** **Geschäft** **ist** **gut**, **volle** **Concession**, **neue** **Regelbahn**, **Garten**, **Weinberg** **direct** **hinter** **dem** **Dauke**. **Off.** **unter** **N. 414** an den **Tagbl.-Verlag.**

Bäckerei und Wirthschaft,

gut **gehend**, **in** **Garnisonstadt** **an** **der** **Wahn**, mit **8-4000** **Mark** **Anzahlung** **sofort** zu **verkaufen** **durch** **H. Stern**, **Senfstr. Lindburg.**

Baustelle

für **Villa** **zum** **Alleinwohnen** oder **2-3** **stöckige** **Etagenvilla** **1242,50 qm** bei **26** **m** **Front**, **an** **ausgebauter** **Strasse**. **J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.**

Bau terrain, **im** **ganzen** **u.** **einzelnen**, **stübl.** **Stadttheil**, **Baupläze** zu **verkaufen**.

E. Daech, Dohheimerstr. 17.

Für Baunternehmer!

Ein **Gebaugrundstück** in **best** **Verkehr**. **Lage** **der** **inneren** **Stadt**, **so** **wie** **ein** **kl.** **älteres** **Haus** **u.** **Umbauen** **i.** **Kurzviertel** **ertheilungsb.** **über** **preisw.** **zu** **verkaufen**. **Offerten** **unt.** **„G. L. 650“** **hauptpostl.**

Immobilien zu kaufen gesucht.

Ein- u. **Verkauf** **von** **Häusern**, **Grundstücken** **u.** **Geschäften**, **so** **wie** **Vermögensverwaltung** **besorgt** **aller** **Orten**

H. Greger, Viehtrich a. Rh., Karstr. 1.

Ein **gut**, **best.** **Restaur.** **od.** **eine** **Weinst.** **od.** **ein** **Colonialw.** **u.** **Delicat.** **Geschäft**, **womögl.** **mit** **Haus**, **oder** **ein** **Haus**, **wo** **solche** **Geschäfte** **sich** **einrichten** **lassen**, **in** **Mitte** **der** **Stadt** **zu** **kaufen** **gesucht**. **Offerten** **unter** **N. 414** an den **Tagbl.-Verlag.**

Restabiles Haus mit **Mk. 6000.-** **Anzahlung** **sofort** zu **kaufen** **gesucht**. **Ausführliche** **Offerten** **sub** **6012** **an** **die** **Wiesbadener** **Tagpost** **in** **Viehtrich** **erbeten**. **F 163**

Zu kaufen gesucht

Geschäftshaus mit **Thorfahrt**, **Dof** **und** **kleinem** **Hinterhaus**. **Lage:** **Untere** **Rheinstraße** **oder** **deren** **Stübl.** **Einricht.** **bis** **Wörlingstr.** **Offerten** **unter** **N. 417** an den **Tagbl.-Verlag.**

Geldverkehr

Capitalien zu verweisen.

Anlagen von Kapitalien

gegen **Hypothesen** **vermittelt** **kostenfrei**

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Hypothekengelder

ant. **1. u. 2. Stelle** **habe** **ich** **für** **jezt** **und** **später** **zu** **billigstem** **Zinsfuß** **zu** **verg.**

H. Haer, Friedrichstraße 19.

Wer Kapital

gegen **Verpfändung** **von** **Immobilien** **zu** **leihen** **sucht**

wende **sich** **ge** **alligst** **an**

15-20,000 M., 14-15,000 M., 10,000 M. u. 8000 M. sind ges. unter 2. Stelle 4 1/2 % auszuliehen d. Lud. Winkler, Bahnhofstr. 4.

Kapitalist gesucht

zur Verwertung einer sehr werthvollen vornehmen Concession in Wiesbaden. Sicherheit ist vorhanden und sind bereits bedeutende Beträge geschickt. Nähere Auskunft ertheilen

Kronenberger & Co., Bankgeschäft in Mainz.

M. 100,000 auf größeres Fabrikabstufungs-Sicherheits- und gute Verzinsung gesucht. Offerten unter J. 414 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht auf 2. Hypothek

50- bis 60,000 M. auf schönes, sehr rentables Haus in Wiesbaden für gleich oder später. Offerten unter C. 399 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Auf prima 2. Hypothek

werden 40,000 M. auf Hof, oder 1. Januar 1905 gesucht. Vermittler verboten. Offerten erbeten unter U. 407 an den Tagbl.-Verlag.

M. 36,000 als erste Hypothek, 60% d. Taxe, gesucht. Gef. Angebote unter Schiffe N. 417 an den Tagbl.-Verlag.

Auf prima 2. Hypothek

werden 30- und 35,000 M. zu leihen gesucht. Offerten erbeten unter B. 399 an den Tagbl.-Verlag.

30,000 u. 20,000 M. 1. Hypothek sucht nachweislich pünktlicher Zinszahler vom Selbstdarleiber. Gef. Offerten u. O. 411 an den Tagbl.-Verlag.

M. 20-25,000 auf Geschäftshaus in bester Lage zur zweiten Stelle vom Selbstdarleiber gesucht. Off. unter U. 416 an den Tagbl.-Verlag.

12-16,000 M. 1. Hyp. prima Obj. sucht pünktl. Zahler. Offerten u. A. H. postlagernd Amt IV erbeten.

M. 12,000 zur zweiten Stelle auf gutes Objekt ohne Vermittlung per 1. Januar gesucht. Offerten unter C. 418 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Auf Hypoth. werden 10,000 M. zu 6% gesucht. Offerten unter H. 404 an den Tagbl.-Verlag.

Verchiedenes

Suche Wein- od. bess. Bier-Restaurant zu übernehmen. Gef. Off. u. G. 411 an den Tagbl.-Verl. erbet.

Theilhaber.

1500 M. werden zur Ausnützung einer hohen Gewinn abwerfenden Speculation sofort auf 6 Monate zu leihen gesucht. Rein Risiko, 50% Genussumme. Offerten erb. unt. F. 416 an den Tagbl.-Verlag.

Gleißige Vertreter

Für Feuer- u. Einbruch-Versicherungen von deutscher Gesellschaft ersten Ranges gesucht. Bestehende liberale Bedingungen. Bei guten Erfolgen Auszahlung als Nebenbeamter mit Gehalt u. Provision Einführung durch Frachtleute. Offerten sub F. D. 708 an Daube & Co., m. b. H., Frankfurt a. M. (Man. No. F. 8271) P. 20

Englich 15 bis 30 Mark können verkehrsgewandte, arbeitsfrudige Herren aller Stände, selbst als Nebenerwerb jederzeit ehrlich und ohne Auslagen verdienen. Offerten unter J. C. 7550 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW. P. 147

Wer leiht 60 Mark? Rückzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter N. 415 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Viertel Abonnement C. (2 Hg., 3 Heft, Mitte). Näheres Luchstraße 2, Part.

Wittigstisch, sein bürgerl., kräftig u. schmackhaft zubereitet, empf. v. 60 Pf. an Privat- u. Speisehaus. Schlimmstraße 46, Ecke Weststr. Auch außer d. Hause. Herr wünscht Deutsch, Englisch, Französl. vorzulesen, Sonn. u. abend. Zeit. Friedrichstr. 21, 1.

Deux messieurs allemands docteur et pharmacien desiront faire la connaissance de jeunes françaises pour se perfectionner dans la langue. S'adresser sous chiffre F. 418 Tagbl.-Verlag.

Ich beschäufte einige Herren zu einer dreitägigen Treibjagd auf dem Hundsrücken einzuladen und bitte Reservations ihre Adresse unter „Gentleman“ N. 416 im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Welche geb. gutstimmte Dame würde mit einer jüngeren Dame Haushalt zusammen führen? Off. unt. C. 417 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Servierfrau empfiehlt sich bei Gesellschaften u. dergl. Oranienstr. 16, Hb. 2 St.

Nähen und Mansarden in Tein- und Keimfarbe w. billig auszuführen Römerberg 37, 1. St.

Seizungen, Pferde u. Tieren w. gereinigt. A. Jac. o. Herderstraße 9, Hb. 2 r.

Hutmacher, welcher Reparaturen übernimmt, kann sich melden. J. Murig & Co., Marktstraße 10.

Herren- u. Damenschneider nimmt von 2-8 Stunden an o. d. S. Vorstraße 5, S. 2 l.

Zwei tüchtige Schneiderinnen suchen noch Kunden außer dem Hause. Off. unter H. 415 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Schneiderin sucht noch Kunden in d. Nähe. Roneboldstraße 11, Mittl. 3 r.

Tüchtige Schneiderin sucht noch Kunden in u. außer dem Hause. Hermannstraße 20, 3 recht.



Fett & Co.'s Schuhwarenhaus Union,

Ecke Goldgasse. 33 Langgasse 33, Ecke Goldgasse

Schulstiefel, jedes Paar unter Garantie,

neue breite und abgerundete Formen.

Hauschuhe, warm gefüttert,

- Damen-Cordschuhe mit Filz- und leichter Ledersohle für 75 Pf.
Damen schwarze Tuschuhe mit harter Ledersohle 1.10
Damen-Filz-Hauschuhe mit Absatz und Pompon 1.95
Damen feine Saffian-Lederchuhe, elegant 2.50
Kinder-Hauschuhe mit Filz- und Ledersohle, sehr hart 45 Pf.
Kinder-Filz-Ohrenschuhe bis Größe 29 mit Absatz, Fled und Lederzip-Lappe 80 Pf.
Kinder-Lederbesag-Filzstiefel mit Absatz bis Größe 30 für 2.50



Diesen hier abgebildeten

Schnallstiefel führen wir mit feinem, warmem Friesfutter, aus leichtem, weidern Chevreauleder verarbeitet, allerersten Fabrikat, in der denkbar bequemsten Form für empfindliche Füße in allen Größen für

Damen und Herren.

Weitere Preise bitten in den 3 Schaufenstern Langgasse, Ecke Goldgasse, zu beachten.

Fett & Co.

Sträubke w. v. Hand erst. Poststr. 8, D.

Gesucht wird eine Wäscherin, welche einen größeren Posten Herrschaftswäsche übernehmen kann. Bedingung ist: keine schwarzen Juchten bürsten genommen werden, womöglich eigene Bleiche, tadelloser Oberhemden u. Kragen-Wäsche und pünktliches Abholen und Liefern der Wäsche. Adressen unter H. 417 im Tagbl.-Verlag abzugeben.

Gefundwäsche angeh. Friedrichstr. 14, W. 2. St.
Hb. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Groß-Wäscherei „Edelweiß“, Rambach bei Wiesbaden.

Uebernahme aller Sorten Wäsche. Elegante Herstellung feiner Herrenwäsche. Tisch- und Bettwäsche wird nur sorgfältig abgefertigt. Leibwäsche auch ungedruckt. Fein und gerollt. Preisliste gratis. Abholung u. Lieferung täglich kostenfrei. Preisliste empfiehlt sich. Körnerstr. 8, S. 2.
Preisliste f. n. Kunden. St. 1. u. 2.
Preisliste f. Kunden. Oranienstr. 66, Hb. 2 r.

Manicure Saalgasse 38, 2.

Privat-Brillenmacherin Schwester Louise Krogler, Seckstr. 11, „Seimath“.

Phrenologin Langgasse 6, 1 r., im Vorberhaus.

Von der Heile zurück die berühmte Chiromantistin Schwalbacherstraße 65, 1.

Dining. Damen wend. sich in d. Angelegen. an geprüfte gewissend. Frau. (Vorname Privat-Nachn.). Offerten unter A. 375 an den Tagbl.-Verlag.

Damen Verviers, rue Spintay 75.

Gebild. jung. Mädchen, 19 Jahre alt, sucht Anschluss an eine Altersgenossin zwecks freundschaftl. Verkehrs. Gef. Offerten unter J. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann, Mitte 20, größere Erscheinung, sucht mit gebildeter Dame zwecks Conversation u. Gedankenaustausch in Verbindung zu treten. Off. unter V. 416 an den Tagbl.-Verlag.

Ein tüchtiger Arbeiter, 32 Jahre alt, ohne Vermögen, wünscht sich mit einem älteren Dienstmädchen mit etwas Baar-Vermögen zu verb. Witwe mit einem Kinde nicht ausgeschlossen. Off. unter V. 415 an den Tagbl.-Verlag.

Jünger selbst. Mann, 25 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines besseren Mädchens dienens Standes zwecks Heirat. Gef. Offerten beliebe man unter N. 417 im Tagbl.-Verlag abzugeben. Anonym zwecklos.

A. 47. Reisen Br. erh., bitte Samstag Ab. 6 Uhr dieselbe Str. wie Samstag vorab.

Vin's erste. Dich schme. — erla. D. j. nicht — Del. Wdh. mel. höchst. — E. spr. wert. 16. Post. genb. Jnnl. Gr.

Geschäftlokale etc.

Brickstraße 47 Laden (zwei Schaufenster), für Weinhandl. Ausverkauf geeignet, zu vermieten.

Goethestraße 1 Souverain-Laden mit Wohnung zu vermieten. 3888

Plattstr. 42 Laden mit 2 Zimmern, pass. für Brillen, Schneiderei, zu vermieten.

Poststr. 20, 1. Bad. m. Neben. (800 M.) sof. z. v. Schöner Laden, gutgehendes Gemüsegeschäft, mit Fleischbierbandl. betr. wird und sich für ein solches sehr gut eignet, per 1. April 05 zu vermieten. Näh. Frankfurterstr. 8, 2.

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.

Rosenstraße 8 ist eine hochherrschastliche Wohnung, bestehend aus 10 Zimmern mit reichlichem Anbehold, gleich ab. später zu verm. Näh. Knechtstraße 22, Part., ob. Kaiser-Friedrich-Ring 57, Part. Anzulegen von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 8450

Wohnungen von 6 Zimmern.

